Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 6,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 267 | Freitag, den 30. September 1938 | Jahrgang 1938

Einigung in München.

Verschärftes Gewaltregiment und Abstimmungs-Sabotage der Tschechen.

Das Maß ist übervoll!

Der tschechische Bandenkrieg in vollem Gange.

DNB **Waldsassen**, 29. September.

Die unentschiedene Haltung der Westmächte und die Sekundantendienste Moskaus sind den Tschechen völlig zu Kopfe gestiegen.

Mit jedem Tage werden die an die Grenze geworfenen mobilisierten tschechischen Truppen und die ihnen beigegebenen bewaffneten roten Banden frecher.

Sie fühlen sich in dem entvölkerten Gebiet durchaus als die Herren und benehmen sich auch danach.

Durch die Lügenmeldungen des Prager Senders, durch die von Beleidigungen des deutschen Volkes strotzende tschechische Presse und durch Hetzflugblätter nicht wiederzugebenden Inhaltes werden sie bis zur Siedeglut fanatisiert und zu immer neuen Schandtaten, zu immer dreisteren Uebergriffen ermuntert.

Von den Friedensbemühungen der Kulturstaaten wird keinerlei Notiz genommen. Zynisch und höhnisch amüsieren sie sich über die Versicherung ihrer eigenen Regierung, daß „in den Grenzgebieten Sicherheit, Ruhe und Ordnung herrsche." Von allen Grenzstellen der Bayrischen Ostmark werden solche Uebergriffe und schwerste Grenzverletzungen gemeldet, vor allem an den Stellen, wo sie stärkere militärische Verbände in ihrem Rücken wissen, sind sie von einer beispiellosen Dreistigkeit. In jeder Nacht versuchen sie, deutsche Zoll- und Grenzstellen zu überfallen. Es ist ein regelrechter Bandenkrieg unter Verwendung von Stoßtrupps mit Handgranaten und Maschinengewehren unter Einsatz leichter und schwerer MGs, teilweise sogar von Panzerwagen.

Verlassene deutsche Dörfer als Zielscheiben.

Bei Hermannsreuth haben in der Nacht zum Donnerstag tschechische Saldaten in einer Stärke von etwa 50 Mann einen Vorstoß über die deutsche Grenze versucht. Sie würden aber von den deutschen Grenzposten und den sudetendeutschen Freikorpskämpfern unter Verlusten zurückgeschlagen. Von Haselbach bis Wassensuppen auf einer Strecke von etwa fünf Kilometer liegt MG-Nest neben MG-Nest. Sie alle sind von tschechischen Jägern aus Taus besetzt. Natürlich ist bereits das gesamte Hinterland zur Verwüstung vorbereitet, sind alle Brücken und Eisenbahnstrecken, falls sie nicht schon vernichtet sind, zur Sprengung klargemacht. Die ganze Grenze herunter haben die Tschechen ihre Stellungen ausgebaut und die Besatzung verstärkt. Während der Nacht fallen fortwährend Schüsse aus dem tschechischen Gebiet ins reichsdeutsche Gebiet. Das tschechische Zollhaus gegenüber Neu-Albenreuth wurde am hellen Tage unterminiert. Panzerwagen und mit Militär vollbesetzte Lastautos rasen durch die leeren Dörfer; wo sich noch ein Lebewesen blicken läßt, wird es sofort unter einen wahren Kugelregen genommen. Aber auch die leeren Häuser sind eine willkommene Zielscheibe.

Die zurückgebliebenen Deutschen dem Hungertode preisgegeben.

Am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag ist die Zahl der Flüchtlinge, die sich vor dem zügellosen und blutigen Terror der Söldlinge Beneschs und der roten Mord- und Raubbrenner über die Grenze retten konnten, geringer geworden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die im Grenzgebiet liegenden Dörfer des sudetendeutschen Gebietes völlig entvölkert und verödet, zum größten Teil sogar schon verwüstet und gebrandschatzt sind. Die wenigen alten Männer und Frauen, die zurückgeblieben waren, um das Vieh zu füttern und zu melken, mußten ebenfalls flüchten, da die roten Banden ihnen auch die letzten Lebensmittel weggenommen hatten.

Sämtliches Vieh, das von den Söldlingen Prags nicht mitgeschleppt werden konnte, wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die toten Tiere wurden vielfach in die Brunnen und Teiche geworfen, so daß sie durch die schnelle Verwesung für den menschlichen Genuß unbrauchbar wurden. An vielen Orten ist hierdurch auch das Trinkwasser vergiftet worden.

Aber nicht nur auf das Vieh hatten es die Tschechen abgesehen, sondern auch sämtliches landwirtschaftliches Gerät, ja selbst das Handwerkszeug wurde ein Opfer des tschechischen Zerstörungswahnsinns. Für sämtliche Plünderungen wiesen die tschechischen Soldaten Befehle ihrer militärischen Behörden vor, nach denen sie stahlen und raubten. Was sie nicht mitnehmen konnten — und sie ließen alles mitgehen, was nicht niet- und nagelfest war — wurde zerstört. Und auch für diese sinnlosen Gemeinheiten berufen sie sich grinsend auf ihre Befehle.

Deutsche Frauen und Mädchen wurden als Freiwild behandelt.

Die meisten Flüchtlinge, die in den letzten Stunden über die Grenze kamen, stammen 80 bis 90 Kilometer

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Abkommen über die Abtretung des sudetendeutschen Gebietes

DNB München, 30. September.

Wie wir erfahren, wurde in der Nacht zum Freitag um 0.30 Uhr von dem Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten ein Abkommen über die Bedingungen und Modalitäten der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes unterzeichnet.

Das Schlußkommuniqué der Viermächte-Besprechung in München.

Der Wortlaut der gefaßten Beschlüsse.

DNB **München**, 30. September.

Die Besprechungen, die die Regierungschefs von Deutschland, Italien, Frankreich und England Donnerstag mittag begonnen haben, haben am späten Abend ihren Abschluß gefunden. Die gefaßten Beschlüsse, die in nachfolgenden Dokumenten niedergelegt sind, sind der tschechischen Regierung sofort übermittelt worden.

Abkommen zwischen Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien.

Getroffen in München am 29. September 1938.

Deutschland, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung und die dazu zu ergreifenden Maßnahmen übereingekommen und erklären sich durch dieses Abkommen einzeln verantwortlich für die zur Sicherung seiner Erfüllung notwendigen Schritte.

1. Die Räumung beginnt am 1. Oktober.

2. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien vereinbaren, daß die Räumung des Gebietes bis zum 10. Oktober vollzogen wird, und zwar ohne Zerstörung irgendwelcher bestehender Einrichtungen, und daß die tschechoslowakische Regierung die Verantwortung dafür trägt, daß die Räumung ohne die Schädigung der bezeichneten Einrichtungen durchgeführt wird.

3. Die Modalitäten der Räumung werden im einzelnen durch einen internationalen Ausschuß festgelegt, der sich aus Vertretern Deutschlands, des Vereinigten Königreiches von Großbritannien, Frankreich, Italien und der Tschecho-Slowakei zusammensetzt.

4. Die etappenweise Besetzung des vorwiegend deutschen Gebietes durch deutsche Truppen beginnt am 1. Oktober. Die hier in der anliegenden Karte bezeichneten Gebietsabschnitte werden in folgender Reihenfolge durch deutsche Truppen besetzt:

Der mit I bezeichnete Gebietsabschnitt am 1. und 2. Oktober;

der mit II bezeichnete Gebietsabschnitt am 2. und 3. Oktober;

der mit III bezeichnete Gebietsabschnitt am 3., 4. und 5. Oktober;

der mit IV bezeichnete Gebietsabschnitt am 6. und 7. Oktober.

Das restliche Gebiet vorwiegend deutschen Charakters wird unverzüglich von dem oben erwähnten Internationalen Ausschuß festgestellt und bis zum 10. Oktober besetzt werden.

5. Der in § 3 erwähnte Internationale Ausschuß wird die Gebiete bestimmen, in denen eine Volksabstimmung stattfinden soll. Diese Gebiete werden bis zum Abschluß der Volksabstimmung durch internationale Formationen besetzt werden. Der gleiche Ausschuß wird die Modalitäten festlegen, unter denen die Volksabstimmung durchgeführt werden soll, wobei die Modalitäten der Saarabstimmung als Grundlage zu betrachten sind. Der Ausschuß wird ebenfalls den Tag festsetzen, an dem die Volksabstimmung stattfindet. Dieser Tag darf jedoch nicht später als Ende November liegen.

6. Die endgültige Festlegung der Grenzen wird durch den Internationalen Ausschuß vorgenommen werden. Dieser Ausschuß ist berechtigt, den vier Mächten Deutschland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien, Frankreich und Italien in bestimmten Ausnahmefällen geringfügige Abweichungen von der streng ethnographischen Bestimmung der ohne Volksabstimmung zu übertragenden Zonen zu empfehlen.

7. Es wird ein Optionsrecht für den Uebertritt in die abgetretenen Gebiete und für den Austritt aus diesen vorgesehen. Die Option muß innerhalb von sechs Monaten, vom Zeitpunkt des Abschlusses dieses Abkommens an ausgeübt werden. Ein deutsch-tschecho-slowakischer Ausschuß wird die Einzelheiten der Option bestimmen, Verfahren zur Erleichterung des Austausches der Bevölkerung erwägen und grundsätzliche Fragen klären, die sich aus diesem Austausch ergeben.

8. Die tschecho-slowakische Regierung wird innerhalb einer Frist von vier Wochen, vom Tage des Abschlusses dieses Abkommens an, alle Sudetendeutschen aus ihren militärischen und politischen Verbänden entlassen, die diese Entlassung wünschen. Innerhalb derselben Frist wird die tschecho-slowakische Regierung sudetendeutsche Gefangene entlassen, die wegen politischer Delikte Freiheitsstrafen verbüßen.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung.

Die Regierungschefs der vier Mächte erklären, daß das Problem der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei, sofern es nicht innerhalb von drei Monaten durch eine Vereinbarung unter den betreffenden Regierungen geregelt wird, den Gegenstand einer weiteren Zusammenkunft der hier anwesenden Regierungschefs der vier Mächte bilden wird.

Zusatz zu dem Abkommen.

Seiner Majestät Regierung im Vereinigten Königreich Großbritannien und die französische Regierung haben sich dem vorstehenden Abkommen angeschlossen auf der Grundlage, daß sie zu dem Angebot stehen, welches in § 6 der englisch-französischen Vorschläge vom 19. September enthalten ist, betreffend eine internationale Garantie der neuen Grenzen des tschecho-slowakischen Staates gegen einen unprovozierten Angriff.

Sobald die Frage der polnischen und ungarischen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei geregelt ist, werden Deutschland und Italien ihrerseits der Tschecho-Slowakei eine Garantie geben.

München, den 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung.

Die vier anwesenden Regierungschefs sind sich darüber einig, daß der in dem heutigen Abkommen vorgesehene Ausschuß sich aus dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, den in Berlin beglaubigten Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens und einem von der tschecho-slowakischen Regierung zu ernennenden Mitglied zusammensetzt.

München, 29. September 1938.

Zusätzliche Erklärung.

Alle Fragen, die sich aus der Gebietsübergabe ergeben, gelten als zur Zuständigkeit des Internationalen Ausschusses gehörig.

München, 29. September 1938.

Besprechungen von Mittags mit Pausen bis nach Mitternacht.

= **München**, 29. September.

Die Besprechungen zwischen dem Führer, dem Duce, dem britischen Premierminister und dem französischen Ministerpräsidenten begannen heute mittag um 12,45 Uhr im Arbeitszimmer des Führers im Führerbau am Königlichen Platz. Sie wurden um 14,45 Uhr für eine kurze Mittagspause unterbrochen und nahmen dann um 16,30 Uhr ihren Fortgang. Um 20,20 Uhr wurde erneut eine kurze Pause eingelegt, in der das Abendessen eingenommen wurde.

Der britische Premierminister Neville Chamberlain und der französische Ministerpräsident Daladier trafen dann zur Fortsetzung der Besprechungen gegen 22 Uhr wieder im Führerbau ein, während der Duce und der Führer im Führerbau verweilten. Unmittelbar nach 22 Uhr nahmen die Besprechungen wieder ihren Fortgang.

★

Meldungen über die Ankunft der Staatsmänner in München veröffentlichen wir an anderer Stelle.

Die Anfahrt zu der Zusammenkunft im Führerbau.

Lebhafte Teilnahme der Bevölkerung.

= **München**, 29. September.

Gegen 12.15 Uhr verließ der Führer seine Wohnung am Prinz-Regenten-Platz, um sich zum Führerbau am Königlichen Platz zu begeben. Auf der Fahrt durch die Straßen der Stadt bereitete die Münchener Bevölkerung dem Führer wieder unbeschreibliche begeisterte Kundgebungen. Um 12.20 Uhr traf der Führer am Führerbau ein. Eine Ehrenwache der SS-Standarte „Deutschland" präsentierte. Der Führer begab sich sodann in seine im ersten Stock gelegenen Räume.

Vorher war schon der britische Ministerpräsident Chamberlain in Begleitung des Reichsaußenministers im Führerbau eingetroffen. Er hatte sich direkt vom Flugzeug aus zum Führerbau begeben. (Er wohnt im Regina-Palast-Hotel.)

Wenig später, um 12.25 Uhr, traf der französische Ministerpräsident Daladier, begleitet von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und dem Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats, Reichsminister Freiherr von Neurath, im Führerbau ein. Wieder präsentierte die Ehrenwache. Der Generalfeldmarschall führte den französischen Ministerpräsidenten die marmorne Freitreppe zum ersten Stock empor.

Um 12.30 Uhr ertönten erneut Trommelwirbel und begeisterte Heilrufe der Bevölkerung. Mussolini traf in Begleitung des Stellvertreters des Führers ein. Gefolgt von Graf Ciano betrat er den Führerbau, in dem er bereits vor einem Jahr bei seinem ersten Besuch in Deutschland geweilt hatte.

Auf der ganzen Anfahrtsstrecke standen die Menschen Kopf an Kopf, wie ein unübersehbares Meer. Seit Stunden hatten sie auf dieses große weltgeschichtliche Ereignis gewartet. Freundlich und warm waren die Grüße, die die Münchener Bevölkerung den Staatsmännern der Westmächte entbot. Zu einem Orkan aber gestaltete sich der Jubel, als der Führer kam. Und auch später, als der Freund des nationalsozialistischen Deutschland, Benito Mussolini eintraf, kannten die Heilrufe keine Grenzen.

Nach ihrer Ankunft im Führerbau wurden die ausländischen Staatsmänner in das im ersten Stock gelegene Empfangszimmer geleitet, wo der Führer seine Gäste erwartete.

Vor Beginn der eigentlichen Besprechungen nahmen die Regierungschefs mit den Herren ihrer Begleitung stehend einen kleinen Imbiß ein. Hierbei ergab sich die Gelegenheit zu ungezwungenen Unterhaltungen der Staatsmänner und Diplomaten. Man sah u. a. in wechselndem Gespräch den Führer und den französischen Ministerpräsidenten, den Duce und den britischen Premierminister, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, den deutschen und den italienischen Außenminister, die Berliner Botschafter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens, die maßgebenden Herren der Begleitung der ausländischen Regierungschefs und des Auswärtigen

Amts, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, den Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats, Freiherrn von Neurath, und andere Herren.

Um 12.45 Uhr nahmen dann die Besprechungen im Arbeitszimmer des Führers ihren Anfang. Als nach zweistündiger Beratung eine Mittagspause eingelegt wurde, begleitete die auf den Straßen versammelte Menge die Abfahrt des Führers und des Duce sowie des Premierministers Neville Chamberlain und des Ministerpräsidenten Daladier wieder mit stürmischen Heilrufen. Die verstärkte Ehrenwache war vor dem Führerbau angetreten und grüßte die Staatsmänner mit Trommelwirbel. Dem Wagen des Führers folgte der Mussolinis, an dessen Seite der Stellvertreter des Führers saß. Eine Woge leidenschaftlicher Begeisterung begleitete sie auf ihrem Wege. In dem kurz darauf folgenden Kraftwagen Daladiers sah man Generalfeldmarschall Göring und den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet. Wenige Augenblicke später folgte das Auto des britischen Premierministers Neville Chamberlain und einer Mitarbeiter.

Das Maß ist übervoll!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

weit aus dem Innern. Sie sind oft acht bis zehn Tage unterwegs. Es sind Sudetendeutsche aus dem tschechischen Gebiet, die ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Ganz unverhüllt wurde ihnen fast stündlich die Ermordung angedroht, wenn sie es wagten, sich überhaupt auf der Straße sehen zu lassen oder auch nur ein deutsches Wort von sich zu geben. Frauen und Mädchen berichten schamerfüllt, wie unter dem Vorwand, nach Wehrpflichtigen zu suchen, der tschechische Pöbel nachts in die Wohnungen eindringt und die Bedauernswerten als Freiwild behandelt werden.

Selbst auf offener Straße belästigt das schamlose Gesindel unter nicht widerzugebenden Unflätigkeiten die weibliche Bevölkerung, ja sogar halbwüchsige Kinder. Ohne Anlaß wurden sie von dem entmenschten Gelichter geschlagen, bespien und höhnisch erklärt der Janhagel dazu: „Wo bleibt denn euer Hitler, ihr deutschen Schweine?" Selbst tschechische Offiziere betätigten sich an diesen Bestialitäten.

In Weißensulz wurden die Töchter der Bauern von den tschechischen Soldaten und Gendarmen gezwungen, die geraubten Pferde zehn Stunden weit bis nach Choteschau in der Nähe von Pilsen zu treiben. Ihr Glaube, daß sie nun zurückkehren dürfen, erwies sich leider als trügerisch. Mit Gewalt wurden sie von der Soldateska festgehalten unter dem Vorwand, ihre Väter müßten erst kommen, um sie zu holen. Ueber das entsetzliche Schicksal der bedauernswerten Mädchen ist bei dem bolschewistischen Gelichter, das die deutschen Frauen und Mädchen als Freiwild ansieht, leider kein Zweifel möglich.

„Tschechische Dankbarkeit."

Ein Musterbeispiel „tschechischer Dankbarkeit" wird aus Eisendorf in der Nähe von Eslarn gemeldet. Hier hatte ein sudetendeutscher Bürgermeister als Privatsekretär einen etwa 45jährigen Tschechen, der seit Jahren ohne Stellung war, aus Gnade und Barmherzigkeit in Dienst genommen.

Dieser Tscheche hat jetzt seinen Dank für die ihm erwiesenen Wohltaten dadurch abgestattet, daß er nicht nur seinen Brotherrn bei den Tschechen denunzierte, die ihn sofort in Haft nahmen, sondern auch alle Sudetendeutschen verriet, die sich zur SdP oder überhaupt zu ihrem Deutschtum bekannten.

Dem Bürgermeister ist es aber gelungen, sich dem Schicksal, als Geisel verschleppt zu werden, durch eine abenteuerliche Flucht zu entziehen.

Treibjagden auf Sudetendeutsche.

In Maiersgrün und in anderen rein sudetendeutschen Orten sind die zurückgebliebenen Frauen mit vorgehaltenem Bajonett gezwungen worden, ihre Häuser selbst zur Brandstiftung vorzubereiten. Sie mußten Stroh in die Zwischenräume zwischen den einzelnen Wohnhäusern schleppen.

Im Grenzgebiet geht die Menschenjagd neuerdings mit Spürhunden vor sich, die die Flüchtlinge aus dem dichten Unterholz der Wälder aufstöbern sollen. Erbarmungslos knallen Soldateska, Staatsverteidigungswache und Rote Wehr die Gehetzten ab, die, von den Hunden aufgeschreckt, ihre Schlupfwinkel verlassen.

Flüchtende aus Winterberg, Klattau, Stankau, Mies bis hinauf nach Marienbad sagen übereinstimmend aus, daß es im ganzen Grenzgebiet an Lebensmitteln mangelt. Salz und Zucker seien überhaupt nicht mehr, Milch und Brot nur in ganz geringem Maße zu erhalten. Selbst die zum Militär Einberufenen haben sich nicht nur mit Leibwäsche, sondern auch mit Lebensmitteln für zwei Tage zu versorgen. In den entvölkerten Ortschaften ist allerdings nichts mehr zu holen. Das ist das Ergebnis eines einziges Tages.

Grauenhafte Schandtaten der Tschechen.

Sudetendeutscher Abgeordneter verhaftet.

DNB Aussig, 29. September.

In der Nähe von Bodenbach macht Rote Wehr, die mit roten Armbinden, Stahlhelm, Gewehren und Maschinenpistolen ausgerüstet ist, zusammen mit Gendarmerie Jagd auf Sudetendeutsche, die sich in den Wäldern versteckt halten, weil sie Gestellungsbefehle erhalten haben.

Bei einer solchen Menschenjagd wurden drei Sudetendeutsche, Karl Galser, Fritz Breitenbacher, Karl Streibel, erfaßt, gefesselt und an ein Lastautomobil angebunden. Das Auto fuhr dann in vollem Tempo nach Bodenbach hinein. Die Gefesselten kamen zu Fall und wurden viele Hunderte von Metern mitgeschleift, wobei sie gräßliche Verstümmelungen erlitten.

Auf der Polizeiwache schleppte man sie in einen Keller. Am Abend wurden sie, ohne daß sie ärztliche Hilfe erhalten hätten oder verbunden worden wäten, auf der Polizeiwache auf ein Lastautomobil geworfen und ins Landesinnere verschleppt. Ihr Schicksal ist unbekannt.

In Turn wurde der Bürgermeister Augustin verhaftet und ins Landesinnere verschleppt, ebenso der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Wichlital. In Oberlautensdorf wurde der Bürgermeister Richter und der Alt-Bürgermeister Notar Schott aus ihren Häusern geschleppt, schwer mißhandelt und schließlich gefesselt abgeführt.

Hunderte von Gefangenen sollen in die Luft gesprengt werden.

DNB Tetschen, 29. September.

Auf dem Tetschener Platz befinden sich genau so wie auf der Komotauer Burg Hunderte von Sudetendeutschen in Haft, die dort so unmenschlich mißhandelt werden, daß man nachts ihre Schreie bis weit in die Stadt hinein hört. Die Mauern des Schlosses sind am Dienstag an fünf Stellen angebohrt und mit großen Mengen Ekrasit geladen worden. Nach Auskunft des tschechischen Wachtpostens ist geplant, im Falle einer Besetzung des sudetendeutschen Gebietes das Schloß mit samt den Gefangenen in die Luft zu sprengen.

Der Rechtsanwalt Dr. Büngener aus Tetschen wurde in der Nacht zum Mittwoch am Quaderberg von tschechischen Soldaten ohne Anruf erschossen. Zwei anderen Sudetendeutschen, die sich bei ihm befanden, gelang es zu flüchten. Das Quadergebiet wird von tschechischen Militärpatrouillen mit Spürhunden nach geflüchteten Sudetendeutschen abgesucht. Es wurde durch Anschlag bekanntgegeben, daß alle im Quadergebiet geflüchteten Sudetendeutschen erschossen würden, die sich nicht innerhalb sechs Stunden auf der Polizei selbst stellen.

Eine besonders gemeine Quälerei.

Zahlreiche Sudetendeutsche als Geiseln verschleppt.

Die Zurückgebliebenen sollen evakuiert werden.

DNB Linz, 29. September.

In Krumau werden erneut Massenaushebungen vorgenommen. Wie durch Flüchtlinge glaubwürdig berichtet wird, sind von tschechischen Behörden zahlreiche Personen als Geiseln verhaftet worden. Die Verhafteten wurden in einen Keller des Bezirksgerichtes Krumau geworfen. Ihre Behandlung ist menschenunwürdig. Sie besitzen keine Möglichkeit, sich nachts niederzulegen, sondern müssen die Nachtstunden über stehend oder sitzend verbringen. Die Ernährung besteht lediglich aus Wasser und Brot. Den Angehörigen ist es, wie auch schon in früheren Fällen, nicht erlaubt, Decken oder Lebensmittel in den Kerker zu bringen.

Wie weiter aus Krumau berichtet wird, hat der dortige Bezirkshauptmann die Evakuierung des deutschen Gebietes angekündigt, da das Gebiet als Kriegsgebiet zu betrachten sei. Die deutsche Bevölkerung soll nach den Aeußerungen der tschechischen Behörden in die Slowakei gebracht werden. Nach dem, was man von den Tschechen gewohnt ist, erscheint diese Ankündigung, so wahnwitzig sie klingt, durchaus nicht unwahrscheinlich. Des weiteren heißt es auch, daß verschiedene Behörden und Aemter aus Krumau verlegt werden, so soll z. T. die tschechische Bezirksbehörde nach Bacoy bei Tabor übergesiedelt werden.

Wie schließlich noch aus Hohenfurth berichtet wird, kommt es dort stündlich seitens der tschechischen Sodateska, die in immer größerer Zahl in den Ort entsendet wird, zu schweren Mißhandlungen der noch zurückgebliebenen deutschen Bevölkerung. So wurde gestern ein Einwohner, der 65 Jahre alt ist, von Soldaten angehalten und gezwungen, sich bis auf Hemd und Unterhose auszuziehen. Da der Mann an schwerem Gelenkrheumatismus leidet, mußte er sich beim Ausziehen der Schuhe und Strümpfe niederknien. Dabei wurden ihn unausgesetzt Kolbenstöße in den Rücken versetzt. Als er wieder aufstand, wurde ihm ein Bajonett unter die Nase gehalten und einer seiner Peiniger rief ihm zu: „Du Henlein-Hund, nun schrei Heil Hitler, dann stech ich Dich ab."

Planmäßige Sabotage der Abstimmung.

Weitere Verschleppung von Abstimmungsunterlagen durch die Tschechen.

Eine Fehlspekulation von Prag.

DNB Troppau, 29. September.

Im Troppauer Rathaus ist von den Tschechen die Abstimmungskartei mit allen Unterlagen beschlagnahmt und „sichergestellt" worden. Sie soll ins tschechische Gebiet abtransportiert werden. Dadurch würden alle Unterlagen für die Durchführung einer Volksabstimmung nach dem Einwohnerstand vom Oktober 1918 fehlen. In Falkenau und Chodau sind die Akten der Bürgermeistereien, die in erster Linie auch die Unterlagen für die Durchführung einer Volksabstimmung enthalten, von tschechischen Gendarmen beschlagnahmt worden. Ferner wurden auch alle Aktenformulare der Bürgermeistereien mitgenommen. Es wird befürchtet, daß entweder die Einwohnerkarteien gefälscht oder überhaupt abtransportiert werden sollen, um so eine einwandfreie Abstimmung unmöglich zu machen.

★

Von sudetendeutscher Seite wird dazu mitgeteilt, es sei eine Fehlspekulation der Tschechen, die Abstimmung durch Beschlagnahme der Einwohnerkarteien erschweren oder verhindern zu können. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß in allen Orten, wo von den Tschechen die Abstimmungsunterlagen jetzt vernichtet oder verschleppt werden, kein Tscheche abstimmungsberechtigt ist, der nicht durch mindestens 100 deutsche Zeugen nachweisen kann, daß er im Oktober 1938 in dem Orte ansässig war. Auf diese Weise werde es möglich sein, einer derartigen Sabotage der Abstimmung wirkungsvoll zu begegnen. Meldungen über Vernichtung oder Verschleppung der Abstimmungsunterlagen sind bisher gekommen aus den Städten Weipert, Graslitz, Falkenau, Chodau, Eger, Außig, Tetschen, Warnsdorf, Kreibitz, Braunau, Schönnau, Troppau, Freiwaldau.

Bestialische Ermordung von drei deutschen Grenzwachtmännern.

Die Augen ausgestochen.

Die Körper vollkommen zerfetzt.

DNB Oberwiesenthal (Erzgebirge), 29. Sept.

Bei Böhmisch-Wiesenthal und Stolpenhain wurde eine Streife der deutschen Grenzwacht auf deutschem Gebiet von Tschechen überfallen und zum Teil niedergemacht.

Dabei wurden der SA-Mann Armin Frank, geboren am 22. 9. 1898 in Magdeborn, von Beruf Packer, sein Bruder, der SA-Mann Reinhard Frank, geboren am 16. 6. 1912 in Salsdorf, von Beruf Straßenbahner, ferner der sudetendeutsche Flüchtling Angestellter Erich Taschner, geboren am 1. 3. 1915 in Oberleutensdorf (Böhmen) getötet. Die Leichen wurden auf reichsdeutschem Gebiet von den Tschechen bestialisch zugerichtet. Es wurden ihnen die Augen ausgestochen und unzählige Bajonettstiche beigebracht.

Die drei Toten sind in Oberwiesenthal aufgebahrt. Ausländer hatten am Donnerstag Gelegenheit, sich die vollkommen verstümmelten Leichen der drei Grenzwachtmänner anzusehen und sich von der nicht zu überbietenden Bestialität der Tschechen zu überzeugen.

Zwei reichsdeutsche Steuerbeamte von Tschechen ermordet.

Sechs Grenzwachtmänner verletzt.

DNB Leobschütz, 29. September.

In der Nähe von Olbersdorf wurde eine deutsche Devisen-Grenzstreife, bestehend aus dem Steuerinspektor Rieger und dem Steuersekretär Woitas vom Finanzamt Oppeln, von tschechischen Grenzorganen aus dem tschechischen Gebiet her beschossen. Als sich Rieger und Woitas mit den begleitenden Angehörigen der Grenzwacht, unter denen sich auch Sudetendeutsche befanden, zur Wehr setzten, entwickelte sich über die Grenze hinüber ein regelrechtes Feuergefecht. Dabei wurden Rieger und Woitas erschossen und sechs Angehörige der Grenzwacht verwundet.

Auf dem Wege zur Heumahd erschossen.

Das zweite Graslitzer Blutopfer der Tschechen in zwei Tagen.

DNB Klingenthal, 29. September.

Im benachbarten sudetendeutschen Graslitz wurden am Mittwoch auf einer Landwirt, der zum Mähen gehen wollte, von einem tschechischen Militärposten ohne Anruf mehrere Schüsse abgegeben. Der Sudetendeutsche wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und getötet.

Der Landwirt hatte sich von der zuständigen militärischen Stelle einen Passierschein ausstellen lassen, der ihn aber vor der haltlosen Mordgier der Tschechen nicht schützen konnte. Wie erinnerlich, ist bereits am Dienstagfrüh ein 72jähriger Graslitzer Einwohner, der zur Heumahd ging, erschossen worden. „Jeder kann unbehelligt seiner Arbeit nachgehen", so lügt der Prager Rundfunk täglich. Dieser zweite Mord an einem Sudetendeutschen in Graslitz innerhalb zweier Tage zeigt, wie viele andere Vorgänge, die den Prager Rundfunk Lügen strafen, wie es in Wirklichkeit mit der Sicherheit bestellt ist.

An die Betriebe in Graslitz ist von den Tschechen die Aufforderung gerichtet worden, ihre Bestände an Rohstoffen zu verladen und zum Abtransport bereitzuhalen. Alle abgelieferten Rundfunkgeräte werden fortgeschafft. Auf dem Bahnhof sind alle Weichen unbrauchbar gemacht worden.

Der Waltersdorfer Einwohner Karl Otto ist am Mittwoch in St. Georgenthal von tschechischen Soldaten festgenommen worden. Wie seine Freunde, denen es gelungen war zu fliehen, berichten, wurde er von den Soldaten heftig mißhandelt und dann fortgeschleppt. Später wurde bekannt, daß Otto von den tschechischen Soldaten am Schöber erschossen worden ist.

Sudetendeutscher Abgeordneter verhaftet.

Zahlreiche Reichsdeutsche festgenommen.

DNB Teplitz, 29. September.

Der sudetendeutsche Abgeordnete und Kreisleiter Dr. Zipelius wurde festgenommen und gefesselt abgeführt.

In Herrnkretschen befinden sich 60 Reichsdeutsche, die von den Tschechen festgenommen worden sind. Sie sind seit Tagen ohne jede Nahrung. Außerdem sind sie brutalen Mißhandlungen durch die tschechischen Wachkommandos ausgesetzt.

Auf dem Bahnhof in Eger sind immer noch 130 Reichsdeutsche interniert, die in den letzten Tagen festgenommen worden sind. Die Behandlung, insbesondere aber die Ernährung, läßt außerordentlich zu wünschen übrig.

Judenflucht in die Hohe Tatra.

DNB Budapest, 29. September.

Meldungen aus der Tschecho-Slowakei zufolge sind die Ortschaften an der Südgrenze der Tschecho-Slowakei von der tschechischen und jüdischen Bevölkerung nahezu restlos geräumt worden. Die bekannten Kurorte der Hohen Tatra wurden von den Tschechen und Juden, denen es an der Grenze bereits zu unsicher ist, überflutet. Die Hotels und Pensionen sind restlos überfüllt. Dort, wo man früher alle Weltsprachen hörte, dominiert das Tschechische und das Jiddische.

Die Juden liefern bezeichnenderweise nun plötzlich Beweise ihrer tschechisch-nationalen Gesinnung. Tag für Tag werden für den sogenannten „Nationalen Selbstbestimmungsfonds, der der tschechischen Aufrüstung dient, von den Juden schwere Gelder eingezahlt. Der Gebefreudigkeit der Juden wird von den Tschechen wirksam nachgeholfen, indem sie die Juden damit erschrecken, daß sie alle gehängt werden würden, wenn Oberungarn abgetreten würde.

Tschechen bereiten den Franctireur-Krieg vor.

Bewaffnung des roten Mob in den Grenzgebieten.

DNB Linz, 29. September.

Im gesamten Bezirk von Böhmisch-Budweis ist am Dienstag und Mittwoch die gesamte Zivilbevölkerung, insbesondere auch in den Dörfern, von den Tschechen bewaffnet worden. Der rote Mob erhielt auch ausreichende Munitionsvorräte. Offenbar beabsichtigen die Tschechen bei der Besetzung des Deutschland zugestandenen Gebietes eine Art Franctireur-Krieg hervorzurufen. Die gleiche Meldung kommt aus der Gegend von Böhmisch-Krumau und aus Znaim, wo ebenfalls Lastkraftwagen in die Dörfer fuhren und die tschechischen Minderheiten mit Waffen versorgten.

In Böhmisch-Budweis sind die Kasernen mit Militär überfüllt, doch fehlt es an Uniformen, so daß militärische Abteilungen nur durch Armbinden gekennzeichnet werden können.

Reichenberg in schwerster Gefahr.

Die Versorgungswerke der Stadt mit riesigen Sprengladungen versehen.

DNB Reichenberg, 29. September.

In Reichenberg ist am Mittwoch die Sprengung der Versorgungswerke der Stadt und einer Reihe von öffentlichen Gebäuden vorbereitet worden. Wie schon in anderen Fällen, wurden die Sprengladungen so groß bemessen, daß bei der Sprengung nicht nur die für die Sprengung vorgesehenen Objekte, sondern große Teile der ganzen Stadt in Trümmer gelegt werden würden. Die Folgen müßten unabsehbar sein, da Reichenberg mit Flüchtlingen vollgestopft ist und zurzeit 1½ mal soviel Einwohner wie normal aufweist. Es würde viele Tausende von Toten geben. Es ist fast undenkbar, daß das tschechische Verbrechergesindel es wirklich wagen sollte, ein derartiges Blutbad anzurichten.

Ueberschwemmung des Thaya-Tales droht.

Die Tschechen wollen die Talsperre sprengen.

DNB Laa a. d. Thaya (Niederdonau), 29. Sept.

Nach Mitteilungen sudetendeutscher Flüchtlinge haben die Tschechen Vorbereitungen getroffen, um die Talsperre bei Frain im Thaya-Tal zu sprengen und damit weite Teile des Thaya-Tales zu überschwemmen. Diese Nachricht werde erhärtet durch die Tatsache, daß die tschechische Bevölkerung dieses Gebietes bereits die tiefer gelegenen Ortschaften im Thaya-Tal zu räumen beginnt, um sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die Talsperre Oberkreibitz-Schönfeld ist von den Tschechen zur Sprengung vorbereitet worden. Offenbar ist geplant, sie genau so wie die Elbe-Talsperre bei Aussig zu sprengen. Eine solche Sprengung würde für das Niederland verhängnisvollste Folgen haben müssen.

Die Vernichtung aller Wirtschaftswerte in den Grenzgebieten geht weiter. Im ganzen Kreibitzer Bezirk befindet sich kaum noch in einem Haus ein einziger unzerstörter Gegenstand, in keinem Haus mehr eine einzige heile Fensterscheibe. Es wird in einem blinden Fanatismus alles rücksichtslos zertrümmert, was nicht abtransportiert werden kann.

Die Kohlengruben in Brüx und Dux zur Sprengung vorbereitet.

Immer neue Feuerüberfälle auf Reichsgebiet.

DNB Zinnwald, 29. September.

In der vergangenen Nacht ist es zu schweren Feuerüberfällen der Tschechen gekommen. So wurde nach einer Meldung des „Dresdener Anzeigers" bei Moldau eine Patrouille des sudetendeutschen Freikorps auf reichsdeutschem Gebiet von Tschechen aus dem Hinterhalt beschossen. Dabei wurde ein Mann des Freikorps von drei MG-Schüssen getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Die Rote Wehr hat oberhalb des Moldauer Bahnhofes ebenfalls mehrere Feuerüberfälle auf reichsdeutsches Gebiet gerichtet. Ein Zollbeamter konnte sich nur mit knapper Not in das deutsche Zollhaus retten.

Aus den Eisenbahnweichen des Moldauer Bahnhofes haben die Tschechen die Zungen entfernt und die Tunnels sprengfertig gemacht.

Bei Zinnwald-Georgenfeld hat die Rote Wehr mit einem MG die Häuser der Finanzverwaltung, in denen sich die Privatwohnungen der Beamten befinden, unter Feuer genommen.

Nach Aussagen von Flüchtlingen, die nach wie vor über die Grenze auf dem Dresdener Hauptbahnhof ankommen, haben, wie der „Dresdener Anzeiger" meldet, die Tschechen für den Fall der Räumung des sudetendeutschen Gebietes überall Sprengungen vorgesehen. So sind jetzt in Brüx und Dux die Kohlengruben mit Sprengladungen versehen worden. Der Bahnhof von Colm wurde inzwischen von tschechischem Militär geräumt und zur Sprengung vorbereitet.

Japans Außenminister zurückgetreten

DNB Tokio, 29. September.

Der japanische Außenminister General Ugaki hat nach einer längeren Unterredung mit Ministerpräsident Fürst Konoe seinen Rücktritt erklärt.

Wie gemeldet wird, soll morgen Ministerpräsident Fürst Konoe vom Mikado empfangen und mit der Führung des Außenamtes beauftragt werden.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 30. Sept.

Der Herbst im Volksspruch.

Aus Wind und Wetter bestimmter Tage pflegte das Volk seit alten Zeiten Künftiges abzuleiten. Dem Bauern, der fast tagtäglich im Felde schaffte, offenbarten sich Zusammenhänge im Leben der Natur, die jedem anderen fremd bleiben mußten. Aus mancherlei Anzeichen suchte er sich im voraus Gewißheit oder wenigstens einen Anhalt über das Wetter der kommenden Wochen und Monate, über das Gedeihen seiner Saaten und den Ertrag seiner Ernten zu verschaffen. Das als sicher Erkannte aber formte sich bei oft wiederholter Belehrung zu Reimen, die dem Ohr leichter eingingen und fester im Gedächtnis hafteten.

„Auf Wies', auf Flur, auf Wegen — find'st du den Gottessegen", heißt es ganz allgemein vom Herbstmonat, dem Monat mannigfacher Ernten, „Pflücke auch die Kräuter fein, — das bringt dir Gesundheit ein", rät ein anderer Bauernspruch. „Je mehr großköpfige Disteln sind, desto besser gerät der Wein", heißt es.

Da dieser Monat aber auch die Zeit der neuen Aussaat ist, meint eine Wetterregel: „Herbstregen — kommt der Saat gelegen". Man nimmt im allgemeinen an, daß das Wetter des ganzen Monats von dem feinen Beginn abhängig sei: „Wie sich das Wetter am Mariä Geburt (8. 9.) tut verhalten, — so wird sichs weiter 4 Wochen gestalten."

Vor allem interessiert es den Landmann aber, aus dem Wetter des Herbstes zu erkennen, und dafür scheint gerade der September aufschlußreich zu sein. „Ist im Herbst das Wetter hell, — bringt er Wind und Winter schnell", meint man, und von einem warmen Herbst schließt man auf einen langen Winter, wie auch Donner im September einen zeitigen Winter mit hohem Schnee verkünden soll. Manche Tiere sollen durch ihr Verhalten in dieser Zeit auf winterliches Werden schließen lassen: „Je größer der Ameisenhügel, — je straffer des Winters Zügel" und „Wenn viele Spinnen im Herbst kriechen, — sie schon den Winter riechen". Keine allzugroße Weisheit aber kündet die Regel: „Fällt im Wald das Laub sehr schnell, — ist der Winter bald zur Stell'".

Fahnen auf Halbmast.

§ Wie in den Städten und Dörfern des Kreises Borken so hatten gestern aus Anlaß der Beerdigung der Opfer des Borkener Eisenbahnunglücks auch die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser in Bocholt die Fahnen auf Halbmast gesetzt, um so die Verbundenheit mit den Angehörigen der Opfer der Katastrophe zu bekunden.

Deutsches Rotes Kreuz.

Nach 27jähriger vorbildlicher Tätigkeit als Helfer im Deutschen Roten Kreuz starb, wie bereits gestern kurz mitgeteilt, am 28. ds. Mts. Alois Möllenbeck im Alter von 66 Jahren. Er war stets ein eifriger Sanitätsmann, dem vor einiger Zeit durch den Kreisführer, DRK-Oberfeldführer Pg. Irrgang, die Rote-Kreuz-Medaille des Präsidenten des DRK ausgehändigt wurde. Die männliche Bereitschaft des DRK wird dem treuen Kameraden am Samstag das letzte Geleit geben.

Eine Siebzigjährige.

§ Am kommenden Sonntag vollendet Frau Witwe Hendriette Lohaus geb. Brand (Königstraße 7) ihr 70. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch guter Rüstigkeit. Möge der treuen Leserin des Volksblattes ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Kreisarbeitstagung der DAF.

Auch Gauobmann Schürmann war anwesend.

a. Am vergangenen Sonntag fand in Bocholt die erste Kreisarbeitstagung der Kreiswaltung Borken-Bocholt statt, zu der sich die Ortsobmänner und Ortswarte mit den Mitgliedern des Kreisstabes im Gasthaus „Zur Rebe" eingefunden hatten. Zu dieser Tagung war auch der Gauobmann Pg. Schürmann erschienen, der in einem zweistündigen Vortrag insbesondere die Idee des Nationalsozialismus und die Aufgaben und Ziele der Deutschen Arbeitsfront eingehend behandelte. Die ungemein fesselnden Ausführungen des Gauobmannes wurden durch den begeisterten Beifall der Anwesenden belohnt. Den Aufgaben der DAF namentlich im hiesigen Kreisgebiet waren die Ausführungen des Kreisobmannes Pg. Behn gewidmet.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Arbeitstagung fortgesetzt. Der Leiter des hiesigen Amtes „Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung", Pg. Heinz, sprach über den Sinn und Zweck der Betriebsordnung und Kreisschulungswart Pg. Wulff über den diesjährigen Schulungsplan.

An die einzelnen Vorträge schloß sich eine rege Aussprache an. Zum Schluß ergriff nochmals Kreisobmann Behn das Wort und stellte heraus, daß alle sachliche Arbeit getragen sei von dem Glauben an Deutschlands Sendung und der bedingungslosen Gefolgschaftstreue zum Führer.

Die Tagung schloß der Organisationswalter mit einem Siegheil auf den Führer.

Deutsche Männer und Frauen!

Ueber die noch trennende Grenze flüchten in unaufhaltsamem Strom gequälte deutsche Brüder und Schwestern zu uns ins Reich. Von der Arbeit weg müssen die Männer sich retten, notdürftig gekleidet irren deutsche Frauen, Mütter und Kinder durch die Wälder und suchen das sichere Reich. Alles, Haus, Hab und Gut, die Heimat und die Lieben, müssen sie hinter sich lassen, nur weil sie Deutsche sind.

Ihnen gilt unsere Hilfe. Wir reichen ihnen unsere Hände und öffnen ihnen unser Herz. Gebt Kleider, Schuhwerk und Lebensmittel für deutsche Frauen und Kinder, für deutsche Männer aus dem Sudetenland!

Die Spenden werden von allen Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt entgegengenommen und ihrem Zwecke zugeführt. Barüberweisungen auf Postscheckkonto: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt e. V., Gauwaltung Westfalen-Nord, Münster, Postscheckamt Dortmund Nr. 26004.

Helft unseren Volksgenossen, ihr helft damit unserem Führer!

Heil Hitler!

gez. Upmann, Kreisleiter.

Sämtliche Banken sowie öffentliche Geldinstitute nehmen Spenden für die sudetendeutschen Flüchtlinge an.

Ausgabe der Fettscheine

im Stadtkreise Bocholt.

a. Bocholt, 30. Sept.

Die Ausgabe der Fettverbilligungs-, Zusatz- und der Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 findet statt am 3. und 4. Oktober 1938, nachmittags von 14 bis 18,15 Uhr. Lediglich im Bezirk V — Ausgabestelle Textilmeisterschule — erfolgt die Ausgabe der Scheine nur am 4. 10. 1938 vor- und nachmittags ab 7.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18,15 Uhr.

Die Kleinrentner und Schwerkriegsbeschädigten werden am 4. 10. 1938 in der Zeit von 15 bis 16 Uhr bevorzugt abgefertigt.

Bei der Antragstellung sind neben der Ausweiskarte und dem Stammbuch der Renten- oder Steuerbescheid oder der Lohnnachweis der letzten 4 Wochen aller in Arbeit stehenden Haushaltsangehörigen vorzulegen. Empfangsberechtigt sind nur erwachsene Haushaltsangehörige.

Hausangestellte, die vom Arbeitgeber beköstigt werden, sowie Landwirte und sonstige Personen, die ihren Fettbedarf aus der eigenen Landwirtschaft oder Viehhaltung decken können, haben keinen Anspruch auf Bezugs- oder Fettverbilligungsscheine. Unberechtigter oder Doppelbezug ist strafbar und wird verfolgt.

Die Ausgabestellen sind folgende:

Bezirk 1 (Innenstadt): Städt. Volksschule Langenbergstraße.
Bezirk 2 (Yorkviertel): Städt. Volksschule Münsterstraße.
Bezirk 3 (Hochfeld u. Fildeken): Städt. Volksschule Mühlenweg.
Bezirk 4 (Südlicher Stadtteil): Städt. Volksschule Herbert-Norkus-Straße.
Bezirk 5 (Siekenhof): Städt. Textilmeisterschule Hohenzollernstraße.
Bezirk 6 (Westlicher Stadtteil): Städtische Volksschule Kurfürstenstraße.
Bezirk 7 (Nördlicher Stadtteil): SA-Heim Dietrichstraße.
Bezirk 8 (Nordöstlicher Stadtteil): Städt. Volksschule Ostwall.

Die nicht benötigten Margarinebestellscheine hat jeder Bezugsberechtigte der Ausgabestelle alsbald zurückzugeben bezw. sie sofort bei der Ausgabe abtrennen zu lassen. Den Bezugsberechtigten ist es untersagt, irgendeinen Schein eigenmächtig abzutrennen; hierzu ist lediglich der Händler befugt. Der Händler darf den Bestellschein nur dann abtrennen, wenn der Bezugscheininhaber die auf den Schein entfallende Menge für sich bestellt. Eine vorzeitige oder nachträgliche Einlösung ist verboten. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Verkaufsstellen die dieser Anordnung zuwiderhandeln, die Annahme der Scheine untersagt werden wird.

Berufserziehung in der DAF.

§ Die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF hat soeben ihren Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1938/39 herausgegeben, der außer Fortbildungskursen für alle Arbeitskameraden und -kameradinnen der DAF besondere Kurse für die Abteilungen „Eisen und Metall", „Textil", „Holz" und „Der deutsche Handel" vorsieht. Die Anmeldungen müssen baldigst bei der Kreiswaltung der DAF, Königstraße 8, Zimmer 6, erfolgen; dort wird auch nähere Auskunft erteilt.

Zwei neue Kraftpostlinien:

Bocholt—Anholt und Bocholt—Südlohn.

= Die Reichspost hat sich entschlossen, zwei neue Kraftpostlinien einzurichten, die vor allen Dingen dazu bestimmt sind, das bisher wenig oder gar nicht erschlossene Bocholter Hinterland mit der Stadt zu verbinden. Beide Posten werden zwei Mal täglich in beiden Richtungen verkehren, und ihr Fahrplan ist so gewählt, daß sie auch noch günstige Spätverbindungen zumal für solche Volksgenossen vermitteln, die in Bocholt ihrer Arbeit nachgehen.

Die eine der beiden Strecken verbindet Bocholt mit Anholt und nimmt von Werth aus den Weg über Wertherbruch—Isselburg. Gerade dieser Linie soll die Bedeutung zukommen, in später Abendstunde noch eine Verbindung in den nordwestlichen Zipfel des Kreises Borken zu schaffen, wenn die Reichsbahn auf dieser Strecke schon den Dienst eingestellt hat.

Die zweite Linie führt von Bocholt über Büngern und Krechting nach Rhede und von dort über Vardingholt, Burlo und Oeding nach Südlohn. Sie vor allen Dingen erschließt Orte für den Verkehr, die bislang gar nicht an ein öffentliches Verkehrsnetz angeschlossen waren. Man darf annehmen, daß beide Linien sich vollauf rechtfertigen werden.

Dem Andenken Hermann Löns'.

Gedächtnisfeier in der Winkelhauser Heide.

k. Am Todestage unseres bekannten westfälischen Heidedichters Hermann Löns veranstalteten der Vogelschutzverein, der Kanarienzuchtverein „Edelroller" und die Abteilung Bocholt des Sauerländischen Gebirgsvereins eine Gedächtnisfeier am Denkmal des Dichters in der Winkelhauser Heide. Das Denkmal inmitten grüner Heidesträucher war festlich illuminiert. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder der genannten Vereine und die Verehrer unseres Heidedichters eingefunden. Zwei Mädel trugen einen dem Sinn der Feier entsprechenden Prolog vor.

Vereinsführer W. van Klaveren legte dann einen Kranz nieder, worauf die Menge dem Heidedichter, der am 26. Septbr. 1914 den Heldentod fürs Vaterland starb, und den Helden des Krieges und der Bewegung ein stilles Gedenken widmete. W. van Klaveren führte hierauf in seiner Gedächtnisansprache aus, daß Hermann Löns, der Dichter und Sänger der Heide, ein glühender Verehrer der deutschen Heimat gewesen sei. Aus allen seinen Dichtungen und Liedern spreche die Liebe zur Natur und Heimat, besonders aber aus den Liedern und Gedichten über die Heide. Als ein wahrer Heger und Pfleger der Heide und der Heimat habe sich Hermann Löns erwiesen. Diesem großen Sohn der Heimat habe man vielerorts in der stillen Heide ein Denkmal errichtet. Mit seinen Liedern, Romanen und Dichtungen habe sich der Dichter in den Herzen der Natur- und Heimatfreunde ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Am 26. September 1914 habe Hermann Löns sein junges Leben in Frankreich für das Vaterland ausgehaucht. Seine sterblichen Ueberreste wurden erst vor einigen Jahren aufgefunden und dann in der Lüneburger Heide beigesetzt. In der weltverlorenen Einsamkeit der deutschen Heidelandschaft, in seiner Heide, habe der Dichter und Sänger seine letzte Ruhestätte gefunden. Das Andenken an diesen aufrechten deutschen Mann müsse jeder in Ehren halten, und genau so wie Löns müsse jeder Volksgenosse allezeit bereit sein, Heimat und Vaterland zu verteidigen und zu beschützen. Hierin sei uns Löns ein bleibendes Vorbild. Mit einem Gedenken an den Führer, dem wir alle zu unwandelbarer Treue und Gefolgschaft verpflichtet seien, schloß Vereinsführer van Klaveren seine Ansprache.

Gemeinsam sangen hierauf die Umstehenden das Lönslied „Grün ist die Heide". In einem Schlußwort dankte W. van Klaveren allen für die Teilnahme an der nächtlichen Feierstunde und forderte sie auf, es dem Heidedichter gleichzutun und stets Pfleger und Heger der deutschen Heimat zu sein, getreu dem Sprichwort „Heimat und Vögel schützen, Menschen nützen!"

Mit einem Siegheil auf den Führer des Deutschen Reiches wurde die eindrucksvolle Feierstunde für den Heidedichter Hermann Löns beendet.

Registrierballone

müssen abgeliefert werden.

p. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Ballone und Drachen mit Registrierinstrumenten oder Anhängekarten (also auch Kinderluftballone mit Anhängkarte), die im Reichsgebiet gefunden werden, von dem Finder an die zuständige Ortspolizeibehörde abzuliefern sind. Diese Anordnung ist getroffen, um eine einheitliche Behandlung und Rücksendung aller Ballone und Drachen sicherzustellen. Die durch die Bergung von Ballonen und Drachen mit Registrierinstrumenten entstehenden Unkosten werden erstattet, desgleichen wird eine Belohnung für richtige Behandlung vorhandener Instrumente gewährt.

Sei bereit! Lerne helfen für den Fall der Not — Arbeite mit im Deutschen Roten Kreuz!

Das ist Tabak!

Je wertvoller der Tabak ist, um so reiner ist der Genuß.

Das ist eine alte Tabak-Weisheit. Was die SALEM-Zigarette enthält, können wir offen zeigen — echten, auserlesenen Orienttabak, der wahre Grund für den naturfrischen, aromatischen Geschmack.

SALEM

RUND O/M

Urteilen Sie selbst!

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4½ Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Robert von der Nüll

im Alter von 66 Jahren.

Thea von der Nüll, geb. Block
Arnolde Feigenspan, geb. von der Nüll
Else Wiethold, geb. von der Nüll
Carola Ludwig, geb. von der Nüll
Hilde Möller, geb. von der Nüll
Robert von der Nüll
Dipl.-Ing. Feigenspan
E. Wiethold
Staatsanwalt H. Ludwig
Zahnarzt R. Möller
und 9 Enkelkinder.

Bocholt, Bielefeld, Gotha, Geisa (Rhön), den 29. Sept. 1938. Nordstr.

Das Requiem findet statt am Montag, dem 3. Oktober, 8½ Uhr, in der Georgskirche; die Beerdigung 11 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Beileidsbesuche dankend verbeten. 4832g

Jung. Mann
sucht Stellung im Einzelhandel, gleich welcher Art. Führerschein III vorhanden. Buchführungskenntnisse.
Ausführl. Angebote m. Lohnangabe unter Nr. G 6807 an das Volksblatt erb.

Vollendete Schönheit
durch Venus Tageskrem · fettfrei ·
Der Schönheitskrem von sichtb. Wirkung
Die Puderunterlage von bewährter Zuverlässigkeit. Tuben zu 50 und 80 Pfg.

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleim. Völlig giftfrei.
Alleinverkauf:
Drogerie Voss
Osterstraße

Ohne Anzeigen, KLEINER UMSATZ!

CAPITOL

Ab heute Freitag bis Donnerstag:
Der neue Paula Wessely-Film
und voraussichtlich der einzige, der in diesem Jahr erscheint.
Lebenswahr - erlebnisstark eigenartig!
PAULA WESSELY
in

Spiegel des Lebens

mit **Peter Petersen, Attila Hörbiger**
Das Schicksal einer Medizinstudentin. Eine interessante Problemstellung. Naturheilkunde im Gegensatz zur Schulmedizin. Eine menschlich stark bewegende Handlung, in der die Kunst der Wessely sich voll entfalten kann. Paula Wessely wieder als ein Erlebnis auf sich wirken zu lassen — — —
Wer hat nicht darauf gewartet!
Im Vorprogramm:
Pol. 707 greift ein. Der Meister von Würzburg.
In der neuen **Ufa-Ton-Woche** Reichsparteitag Großdeutschland.
Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr. (4819g

Hill seit 1855! **Weine** gut und billig

1936er Gaubickelheimer Wiesberg	Fl. o. Gl.	75 Pfg.
1937er Ensheimer	Fl. o. Gl.	80 Pfg.
1937er Niersteiner Domthal	Fl. o. Gl.	85 Pfg.
1937er Liebfraumilch	Fl. o. Gl.	90 Pfg.
1937er Hambacher Schloßberg, natur	Fl. o. Gl.	95 Pfg.
1937er Rüdesheimer Rosengarten, natur	Fl. o. Gl.	100 Pfg.
1937er Heddesheimer Hölle, natur	Fl. o. Gl.	100 Pfg.
1937er Bremmer Vogelsang	Fl. o. Gl.	110 Pfg.
1937er Uerziger Riesling	Fl. o. Gl.	120 Pfg.
1936er Dürkheimer Feuerberg	Fl. o. Gl.	70 Pfg.
1937er Ingelheimer Rotwein	Fl. o. Gl.	80 Pfg.
Apfelwein, lose	Liter	34 Pfg.
Johannisbeerwein	Fl. o. Gl.	75 Pfg.

— Beachten Sie unsere Weinpreisliste. —

Ein guter Tropfen — macht Laune

Am 28. September starb nach langem Leiden unser Jubilar

Herr Aloys Möllenbeck

31 Jahre war er bei uns als Weber tätig, bis er aus Gesundheitsgründen im Jahre 1928 aus unseren Diensten schied.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Spinnerei und Weberei Herding.

Autofahrten

mit 4½ To.-Lastzug innerhalb der Güternahverkehrszone nimmt an
August Drießen,
Bocholt, Langenbergstraße 64.
Fernruf 3029.

---

neue Kraftpostlinien!

Die Deutsche Reichspost richtet ab 2. Okt. zwei neue von Bocholt ausgehende Kraftpostlinien ein.

1. **Bocholt-Bahnhof — Anholt**
über Werth, Wertherbruch, Isselburg,
8.10 und 21.30 Uhr ab Bocholt-Bahnhof.
2. **Bocholt-Bahnhof — Südlohn**
über Büngern, Krechting
8,05 und 16,00 ab Bocholt-Bahnhof.

Wir suchen für sofort einige tüchtige

Zeitungsboten

am liebsten Invaliden.
Bewerber, die innerhalb des Bezirkes Nordmauer - Ostwall - Nordallee - Hemdener Weg usw. wohnen, werden bevorzugt.
Meldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mutter! Dein Kind
braucht den **vitaminreichen**
Lebertran
wenn es gesund und kräftig werden soll! Denn Lebertran u. Lebertran-Emulsion sind hervorragende knochenbildende Nähr- und Kräftigungsmittel, die den Appetit anregen und die Verdauung fördern.

Dorsch-Lebertran	Fl. von	-.55 an
Standard-Lebertran	Fl. von	-.65 an
Lebertran-Emulsion	Fl. von	-.75 an

Drogerie Maaß, Osterstr. 25.

Inseriere im Volksblatt!

Zur Befreiung
von Schuppen und Haarausfall verwenden Sie erfolgreich Köhlmeiers
Naturhaaröl
wirkt wie ein Wunder, zerstört keine Wellen, fettes Haar wird duftig, trockenes geschmeidig.
Bestes Haarwuchsmittel!
Garantiert!
Originalflasche 2.20 Mk.
Zu haben in der
Drogerie Feldmann,
Bocholt, Horst-Wessel-Platz.

Zum Erntedankfest
spendiert jeder **Bauer** seiner Familie und dem Gesinde für treue Mitarbeit in der **Erzeugungsschlacht** ein Gläschen
„Erntetrunk" Kirum
½ Ltrfl. RM. 1.60 — ¾ Ltrfl. 2.40 — 1 Ltrfl. 3.20 o. Gl.
Weinhandlung Behnen,
Osterstraße 60 Fernruf Nr. 2135

Ohne Anzeigen, WENIG KUNDEN!

Wohlschmeckend

drum ein Versuch:
Beliebte Sorte ℔ 50 Pf.
Marke Kaffeekanne ℔ 59 Pf.
Kaffeekanne extra ℔ 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen.
3% Rabatt in Marken

Dein täglicher Kaffee KAISER'S KAFFEE

OTTO MESS
3 PROZENT 3 PROZENT

„HEIMAT"
der große Ufa-Erfolgsfilm
ab heute Freitag im Apollo
Auf Grund der ungeheuer starken Nachfrage sehen wir uns veranlaßt, das erfolgreiche Programm
Zarah Leander
in
„Heimat"
mit: **Heinrich George, Georg Alexander, Paul Hörbiger, Ruth Hellberg, Lina Carstens**
weitere 4 Tage bis einschließl. Montag zu verlängern.
Zarah Leander
hat mit diesem Film und mit ihrem menschlich ergreifenden Spiel schon tausende Bocholter begeistert und mitgerissen, sie ist
das Tagesgespräch von Bocholt.
Seit Bestehen der Filmkunst hat hier am Platze noch kein Film länger als eine Woche gelaufen. Wenn wir nun dieses Programm noch bis einschl. **Montag im Apollo** zeigen, dann beweist das mehr als alle Worte. 4820g
Dazu das Beiprogramm.
Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr.

Die Kleinen V-Anzeigen

zum Wortpreis, erscheinen Dienstags, Freitags und Sonntags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Aelter., erfahr. **Schneidergeselle** sowie jüngere Kraft, f. sofort oder später ges. Bhd. Benning, Rhede.

Schulentlassen., sauberer **Laufjunge** gesucht. Osterstraße 53.

Für sofort ein tüchtiger **Junge** für die Landwirtsch. gesucht. Bernh. Grütter, Lankern.

Geübte Hosen-**Näherinnen** f. dauernde Beschäftigung, auch solche zum Anlernen oder zur Aushilfe, sofort gesucht. Kleiderfabrik Winkel, Westend.

Kath. **Mädchen** für Haus- und Landwirtsch. für sofort gesucht. Th. Terheggen, Wertherbruch.

Erfahrenes **Mädchen** in klein. Haushalt (1 Person) für ganze Tage gesucht. Näher. Volksbl.

Mädchen welch. zu Hause schlaf. kann, gesucht. Gellerstraße 7.

Suche zum 1. November kath. **Mädchen** in Haushalt u. Küche erfahren. Guter Lohn u. Behandlung. Frau Anton König, Straße d. SA.

Mädchen für vormittags gesucht. Näher Volksbl.

Kinderliebes, 14—15 jähriges **Mädchen** für kl. Etagenhaushalt ges. Näher Volksbl.

Tüchtiges **Mädchen** f. sämtl. Hausarbeiten für sofort oder später gesucht. Näher Volksbl.

Junges **Mädchen** für Küche und Haushalt zu sofort gesucht. Burggrafenstraße 20.

Vermietungen

Zum 1. Januar **Ladenlokal** mit Nebenraum zu vermieten. Chr. van Züthphen, Langenbergstraße 3.

Wohnung abgeschlossene Etage, 3 große Zimmer, Küche mit angebauter Spülküche, ein Mans.-Zimmer, kompl. Bad, Waschküche und Trockenboden, sowie Garten, alles in sehr gutem Zustande, zu vermieten. Beziehbar zum 1. Novbr. oder später. Näher. Volksbl.

Wohnung 4 große Zimm., Zentralheizung, Küche, Keller, Bodenraum, in herrschftl. Hause zu Dezember zu vermieten. Näher Volksbl.

Zwei-Zimmer-**Wohnung** mit Zubehör, zu vermieten. Lowick, Werther Straße 151.

Abgeschlossene Etagen-**Wohnung** 2 Zimm., Küche und Mansarde, günstig zu vermieten. Näher. Volksbl.

Geräumige Etagen-**Wohnung** 5 Zimm., Küche u. Mansarde, zu sofort oder später günstig zu vermieten. Näh. Volksbl.

Beamter in sich. Stellung sucht zum 1. Oktober oder später 4—5-Zimmer-**Wohnung** nach Möglichkeit mit etwas Garten, zu mieten. Schriftl. Angebote unter Nr. B. 6802 an das Volksblatt erb.

Nähe Bahnhof möbliertes **Zimmer** mit Morgenkaffee, zu vermieten. Näher. Volksbl.

Zwei **Zimmer** mit Heizung u. Balkon, an alleinsteh. Dame oder Herrn sofort zu vermiet. Näher. Volksbl.

Wohnung (Etage) 1 große Küche u. zwei Mansardenzimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Näher. Volksbl.

In Werth sonnige, geräumige Drei-Zimmer-**Wohnung** für pension. Beamten geeignet, für RM. 30,— zu vermieten. Näher. Volksbl.

Etagen-**Wohnung** 3 Zimm., Küche mit Zubehör, zum 1. Novbr., sowie 3 Mans.-Zimm. mit Zubehör, sofort an ruhige Mieter zu vermieten. Näher. Volksbl.

Mietgesuche

3—4-Zimmer-**Wohnung** mit Küche und Bad, evtl. Heizung, für sofort oder bald ges. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 6804 an das Volksblatt erb.

Raum ca. 150—180 qm für gewerblichen Betrieb geeign., zu mieten evtl. zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr. E. 6805 an das Volksblatt erb.

Alleinstehende Dame sucht zum 15. Oktober Zwei-Zimmer-**Wohnung** in Rhede. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 6806 an das Volksblatt erb.

Wohnung 3 Zimmer und Abstellraum, auch außerhalb der Stadt, zu sofort evtl. später zu mieten gesucht. Näher Volksbl.

3—4-Zimmer-**Wohnung** zu mieten ges. Adressen an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

1 Dauerbrand-**Ofen** gut erhalten, billig abzugeb. Nordstraße 34.

Gebrauchte **Küche** fast neu, billig zu verkaufen. Büttner, Steinstraße 16.

Elektrische **Waschmaschine** u. Grammoph.-Apparat mit 35 Platten, zu verkaufen. Nordstraße 48.

Weg. Verheiratung gebe ich mein Kolonialwarengesch. auf. **Ladeneinrichtung** mit Ware zu verkaufen. Das Lokal nebst 2 Wohnräumen ist zu vermieten. Außerdem ein Schreibtisch zu verkaufen. Näheres: Sachsenstr. 70.

Ein großer **Gasheizofen** gut erhalten, billig abzugeb. Nordstraße 34.

Pr. Industrie-Einkellerungs-**Kartoffeln** ca. 200 Ztr., hat abzugeben. Näher. Volksbl.

Zu **verkaufen.** 1 gut erhalten. Sofa, 1 Ausziehtisch (10 M), 1 Palmständer. Näher. Volksbl.

Zu **verkaufen:** gut erhaltene Schuhe (Gr. 38½ bis 39) u. Kleider (Tanzkld.). Bis Samstag 8—12 Uhr. Lönsstraße 8 I.

Großer, 2 türig. **Geldschrank** sehr gut erhalt., zu verkaufen. Besichtigung von 14 Uhr an im Karstadtgebäude Rud. Schneider.

Gelegenheit Hübsche Rehgehörne, Hirschgeweihe, Africa-Hartebeestgehörn, einige alte Gewehre f. Dekorationen abzugeben. Näher. Volksbl.

Kleiner „Dixi"-Personen-**Kraftwagen** in fahrbereitem Zustand, f. Mk. 240,— zu verkf. Bärendorfer-Str. 14, 1. Etg., Telefon 2306.

Zu **verkaufen:** Fast neues Küchenbüfett (Natur, 140 cm breit), Tisch, 2 Stühle, Kleiderschrank (2 tür.), 2 gleiche Bettstellen (Nußb.) mit Matratzen, Nachtschränke. Terstegen, Ravardistr. 24.

Tiermarkt

Hochtragendes, schwarzbuntes **Rind** zu verkaufen. Legeland, Spork 35.

Habe 1¼ jährig. **Stukfohlen** zu verkaufen. Näheres Volksblatt in Bocholt und Rhede.

Jung., wachsam. **Hund** schwarz, Riesenschnauz., mannfest zu verkauf. Römerstraße 3.

Sechs junge **Schweine** 5 Wochen alt, zu verkaufen. Heinrich Böing, Stenern 32.

Ziege zu verkaufen. Näher. Volksbl.

Prima **Ziege** und 2 im November austrag. **Schafe** zu verkaufen. Weidemann, Straße Dingden nach Loikum.

Verschiedenes

Braun. Herren-**Halbschuh** von Kurfürstenstraße, Nordwall bis Realschulstr. verloren. Abzugeben: Realschulstr. 1

Bei vorkommenden Festlichkeit. Hochzeiten usw empfehle ich mich als **Köchin** perfekt in gut bürgerlicher und feiner Küche. M. Hoves, Bocholt i. W., Körnerstrsße 1.

Empfehle mich zum **Stopfen** und Ausbessern von Wäsche im Hause. Näher. Volksbl.

...ne
...nd billig
75 Pfg. 80 Pfg. 85 Pfg. 90 Pfg. 95 Pfg. 100 Pfg. 100 Pfg. 110 Pfg. 120 Pfg. 70 Pfg. 80 Pfg. 34 Pfg. 75 Pfg.
...sliste. —
...Laune
...n Versuch:
...50 Pf. ...59 Pf. extra ...70 Pf.
...cher Kaffee ...SER'S ...FFEE
...igen
...25 Pfg.
Ziege zu verkaufen. Näher. Volksbl.
Prima Ziege und 2 im November austrag. Schafe zu verkaufen. Weidemann, Straße Dingden nach Loikum.
Verschiedenes
Braun. Herren-Halbschuh von Kurfürstenstraße, Nordwall bis Realschulstr. verloren. Abzugeben: Realschulstr. 1
Bei vorkommenden Festlichkeit. Hochzeiten usw empfehle ich mich als Köchin perfekt in gut bürgerlicher und feiner Küche. M. Hoves, Bocholt i. W., Körnerstraße 1.
Empfehle mich zum Stopfen und Ausbessern von Wäsche im Hause. Näher. Volksbl.

Von Nah und Fern.

Luftschutz!

Ausschneiden! Aufbewahren!

„Erste Hilfe" im Luftschutz.

Bei Luftangriffen ist eine gut organisierte Erste Hilfe, d. i. sofortige Hilfeleistung für verletzte oder Kampfstofferkrankte Menschen, besonders wichtig.

Die „Erste Hilfe" ist eine Aufgabe der Laienhelferinnen. Zu jeder Luftschutzgemeinschaft gehört eine ausgebildete Laienhelferin. Jeder Hausgenosse muß die Laienhelferin kennen. Er hat die Pflicht, ihr jederzeit zu helfen.

Was wird zur ersten Hilfeleistung gebraucht?

Jede Luftschutzgemeinschaft soll eine Luftschutzhausapotheke erwerben. Die Luftschutzhausapotheke enthält Instrumente, Arzneimittel und Verbandsstoffe zur ersten Hilfeleistung für Verletzte und Kampfstoffgeschädigte. Diese Luftschutzhausapotheke ist durch die Apotheken käuflich zu erwerben.

Falls eine Luftschutzhausapotheke nicht erhältlich ist, können folgende Mittel als vorläufiger Ersatz beschafft werden, die in einem gut verschlossenen Kasten aufzubewahren sind:

a) Verbandpäckchen, Mullbinden, Watte (notfalls saubere Taschentücher oder ähnliches),
b) weiße Vaseline oder Borsalbe,
c) 2 Dreiecktücher (notfalls saubere größere Mundtücher),
d) 1 Dutzend große Sicherheitsnadeln,
e) 1 Schere,
f) Gegenstände zur behelfsmäßigen Schienung von zerbrochenen Gliedmaßen;

darüber hinaus, falls erhältlich:

a) 3 Brandbinden,
b) 2 mal 100 Gramm Chloraminpuder (dunkel aufzubewahren). Dazu ein sauberes, etwa 1 Liter fassendes Gefäß und ein sauberer Löffel zum Anrühren eines dicken Breies zur Hautentgiftung,
c) 2 mal 10 Gramm alkalische Augensalbe mit Augenstäbchen,
d) 50 Gramm Baldriantinktur (Beruhigungsmittel), dazu 12 Stück Würfelzucker,
e) 50 Tabletten doppelkohlensaures Natron zu je 1 Gramm (für Augenspülung 45 Tabletten auf einen Tassenkopf Wasser),
f) 500 Gramm Kaliseife (zur Hautreinigung nach Kampfstoffvergiftung).

In den Luftschutzräumen müssen Sitz- und Liegemöglichkeiten für Verletzte zur Verfügung stehen.

Luftschutzwart und Laienhelferin erteilen weitere Auskunft.

*

Stadtlohn erhielt einen neuen Bürgermeister

-tr- Stadtlohn, 29. Sept.

Am gestrigen Tage wurde der neue Bürgermeister Nüsperling in Stadtlohn in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste des Gaues Westfalen-Nord, der Stadt Münster, sowie des gesamten Münsterlandes durch Kreisleiter Tewes in sein Amt eingeführt. Dieser sprach in seinen Einführungsworten von dem Führerprinzip in der deutschen Gemeindeordnung, dem Verhältnis zwischen Bürgermeister, Staat, Bewegung und Bürgerschaft und wies in diesem Zusammenhang auf die bedingungslose Hingabe an die Sache hin. Stadtrat Sümmermann kennzeichnete die allgemeine und finanzielle Lage Stadtlohns und beschäftigte sich mit den vordringlichsten Aufgaben der Stadt. Zu diesen gehörten die Schaffung einer Umgehungsstraße und die Anlage von modernen Radfahrwegen. Die Glückwünsche des Gauleiters Dr. Meyer überbrachte Kreisleiter Mierig aus Münster, der erfolgreiche Arbeit im neuen Wirkungsbereich wünschte.

Bürgermeister Nüsperling dankte für die Glückwünsche und bat um das Vertrauen der Partei, des Staates und der Bürgerschaft und gelobte, mit diesen zusammen zum Wohle des Staates und der Stadt schaffen zu wollen.

Großfeuer in Anröchte.

Zwei Scheunen wurden eingeäschert.

× Anröchte, 29. September.

In der Nacht zum Mittwoch brach auf dem Hof des Bauern Ernst Berghoff ein Feuer aus. Schon kurze Zeit später standen beide Scheunen in hellen Flammen. Sowohl die Anröchter wie auch die Erwitter und Lippstädter Wehr war bald zur Stelle. Obwohl man mit mehreren Schläuchen dem Feuer zu Leibe rückte, war es nicht möglich, den Brand aufzuhalten. Beide Scheunen mit ihren reichen Erntevorräten brannten vollständig nieder. Mit den Erntevorräten fielen auch große Mengen Futtermittel und eine Schrotmühle den Flammen zum Opfer. Dagegen konnte dank der Anstrengungen der Wehren das in unmittelbarer Nähe gelegene Wohnhaus vor der Zerstörung bewahrt werden.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

—) Essen, 28. September.

Der Motorradfahrer Ludwig Richert stieß an der Ecke Sölling- und Engelbertstraße in Essen mit einem Kraftlieferwagen zusammen. Richert, der schwere Verletzungen davontrug, wurde dem Huyssenstift zugeführt, wo er wenige Stunden später starb.

Fassadenkletterer im Fieberwahn.

× Duisburg, 29. September.

Zu einem aufregenden Vorfall kam es am Johannishospital, wo am Abend aus einem Fenster des obersten Stockwerks ein Kranker herauskletterte, der sich schreiend an der Dachrinne festhielt. Es gelang dem Kranken schließlich, an der Abflußrinne entlang zu Boden zu gleiten, wo sich Straßenpassanten seiner annahmen. Außer einigen Hautabschürfungen war der Mann unverletzt davongekommen, der, an einer Lungenentzündung erkrankt, im Fieberwahn das Bett verlassen hatte.

Todesstürze aus dem Fenster.

Die Schwerverletzten gestorben.

○ M.-Gladbach, 29. September.

Auf dem Hofe eines Hauses an der Blumenbergerstraße fand man einen 35jährigen Mann tot auf. Der Mann litt an Atembeschwerden und setzte sich nachts häufig an das offene Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Mansardenwohnung. Hierbei hat er offenbar das Gleichgewicht verloren, so daß er auf den zementierten Hof stürzte. Die schweren Verletzungen, die er dabei erlitt, haben seinen alsbaldigen Tod herbeigeführt.

Ein ähnliches Unglück ereignete sich in Bochum. Hier stürzte eine in der Vidumestraße wohnende Frau aus dem vierten Stockwerk auf den Hof. Die Frau litt unter starken Kopfschmerzen und hat sich wahrscheinlich zu weit aus dem Fenster gelehnt. Die Bedauernswerte wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt, ist aber hier, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

„Graf Zeppelin" über Ruhr und Rhein.

Begeisterung über den „hohen" Besuch.

—) Köln, 29. September.

Ganz überraschend kreuzte in den Mittwoch-Abendstunden das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Rheinland. In Düren und Euskirchen wurde das Luftschiff zwischen 20 und 21 Uhr gesichtet. Die Zehntausende, die gerade auf den größeren Plätzen der Städte zu Treuekundgebungen für den Führer versammelt waren, grüßten begeistert den stolzen Luftriesen, den Zeugen friedlicher Aufbauarbeit. Gegen 21.10 Uhr traf „Graf Zeppelin" über Köln ein und nahm dann Richtung auf das Ruhrgebiet, wo das Luftschiff um 22.20 Uhr über Iserlohn gesichtet wurde.

Am Donnerstagmorgen kurz vor 11 Uhr besuchte das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner Fahrt über die deutschen Gaue auch Essen, die Waffenschmiede des Reiches. In etwa 600 m Höhe überflog es langsam die Stadt in südlicher Richtung. Obwohl die Motoren des stolzen Luftriesen in dem Großstadtlärm nicht zu hören waren, war die Bevölkerung doch schnell auf das Luftschiff aufmerksam geworden und verfolgte mit großer Freude solange den „Graf Zeppelin", bis er am Horizont verschwunden war.

Gegen 11.30 Uhr überflog das Luftschiff die Stadt Düsseldorf. Es setzte seine Fahrt in Richtung Köln fort. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Stunden stattete „Graf Zeppelin" der Hansestadt Köln einen kurzen Besuch ab. Es erschien gegen 11.40 Uhr über der Stadt, um dann in südlicher Richtung seine Fahrt fortzusetzen. Während am Mittwochabend die Bevölkerung nur zum kleinsten Teil den „hohen" Besuch sah, empfing ihn am Donnerstagmittag der Jubel der gesamten Domstädter.

Am Donnerstagabend traf „Graf Zeppelin" nach fast 26stündiger Fahrt wieder in Friedrichshafen ein. Von Westen kommend, fuhr das Luftschiff quer über Friedrichshafen sofort zur Landung an, die 17.28 Uhr auf dem Flugplatz in Löwenthal glatt erfolgte.

Den Stiefvater erstochen.

(-) Köln, 27. September.

In Köln-Poll kam es im Laufe eines Streites zwischen zwei Männern zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf ein junger Mann seinen Stiefvater erstach. Eine Frau machte am Morgen ihrem Mann Vorwürfe, weil er mit einem Handtuch eine schmutzige Waschschüssel gesäubert hatte. Als die Frau ihren Mann beschimpfte, wurde dieser sehr erregt, so daß es zu einem scharfen Wortwechsel kam, in dessen Verlauf der Mann seine Frau angriff. Die Frau rief um Hilfe, worauf ihr der im gleichen Hause wohnende Sohn zur Hilfe eilte. Der junge Mann stach mit einem Taschenmesser auf seinen Stiefvater ein und brachte ihm einen schweren Stich in die Brust bei. Der Verletzte brach nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen und starb kurz darauf. Der Täter wurde festgenommen.

Ueber 1100 Morgen Neuland gewonnen.

Neuer Boden für Erbhofsiedlungen.

(!) Adenau, 29. September.

Die umfangreichen Möglichkeiten zur Ausweitung des bäuerlichen Lebensraumes, die im Kreise Ahrweiler festgestellt wurden, veranlaßten die maßgebenden Stellen, sich der Förderung der Landeskultur in besonderem Maße zuzuwenden. Schon vor fünf Jahren wurde hier ein Landeskulturprojekt in Angriff genommen, das die Kultivierung und Verbesserung von mehreren zehntausend Morgen Land vorsah und im planmäßigen Aufbau nach und nach verwirklicht werden sollte. Bis zum Jahre 1937 gelang es, rund 10 000 Morgen Neuland zu gewinnen.

In diesem Jahr wurden die Maßnahmen auf diesem Gebiet planmäßig fortgesetzt. Insgesamt konnten wieder rund 1100 Morgen Neuland durch Oedlandkultivierungen und Waldordnungen erschlossen werden. Außerdem konnten 544 Morgen durch Entwässerungen im Ertrag erheblich verbessert werden. Durch die Entwässerungen wurden neue Bodenkräfte erschlossen, so daß eine durchschnittliche Ertragssteigerung von 25 bis 40 Prozent erzielt worden ist. Das Neuland wird zum größten Teil die Grundlage bilden für die Schaffung neuer Erbhofsiedlungen. Mit dem Bau der Wohn- und Wirtschaftsgebäude ist bereits begonnen worden. Ein kleinerer Teil der Fläche wird im Wege der Anliegersiedlung zur Vergrößerung der landbedürftigen, kleinlandwirtschaftlichen Betriebe dienen.

Gute Reise der Trauben an der Mosel.

× Von der Mosel, 29. September.

Die Trauben sind an der Mosel in der letzten Zeit allgemein schön in den Wein gekommen. Im Durchschnitt haben sich die Beeren annehmbar gehellt und werden weich; in bevorzugten Lagen kann man sie sogar schon verkosten. Da bis zur Lese noch mehrere Wochen vergehen, ist bei Fortdauer der günstigen Witterung mit einer guten Ausreife der Trauben zu rechnen. Auch die Aussichten auf eine mengenmäßig gute Ernte werden mit dem Nahen des Herbstes von Tag zu Tag zuversichtlicher. Nachdem die Weinbergarbeiten zum Abschluß gekommen sind und die Reife der Trauben sichtbar voranschreitet, ist in den letzten Tagen die Schließung der Weinberge allerorts erfolgt.

Furchtbarer Flammentod.

§ Saarwillingen, 29. September.

In dem nahe gelegenen Nalbach fand der 16jährige Lehrling Josef Geraldy einen gräßlichen Tod. In dem Sägewerk, in dem er beschäftigt war, hantierte er mit einer Petroleumlampe, die plötzlich explodierte. Das Petroleum ergoß sich über den Unglücklichen, der laut schreiend ins Freie lief, gefolgt von den hilfsbereiten Kameraden. Deren Hilfe kam aber zu spät. Als man die Flammen erstickte, hatte der Junge schon so schwere Wunden davongetragen, daß er nach furchtbaren Qualen starb.

Im Schlaf aus dem Auto gefallen.

—) Gemünd (Eifel), 29. September.

Der Beifahrer eines Lieferwagens war während der Fahrt auf der Straße Gemünd—Heimbach eingeschlafen. Im Schlaf drückte er mit dem Ellenbogen die Tür des Wagens auf und ehe der Wagenführer es verhindern konnte, war der Beifahrer herausgefallen. Er wurde ein Stück über die Straße geschleift, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

★

-r- Telgte, 29. Sept. **Ein Raub der Flammen** wurde eine Scheune des Bauern Schulze zur Verth in der Bauerschaft Verth. Gegen 1,30 Uhr in der Nacht zum Donnerstag wurde die Motorspritzen-Abteilung der hiesigen Feuerwehr alarmiert. Die Löscharbeiten der Motorspritze, die bereits wenige Minuten später eintraf, gestalteten sich sehr schwierig, da wieder einmal, wie so oft, nicht genügend Wasser zur Stelle war. Die Löscharbeiten währten bis in die Morgenstunden und gestalteten sich sehr schwierig, da in dem Schuppen größere Mengen Hafer gelagert waren. Der Gedanke an eine Brandstiftung ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

-md- Altenberge, 29. Sept. **Mit dem Jagdgewehr erschossen.** Mit dem Jagdgewehr erschoß sich hier ein junger Mann, der bei einem Bauern in Stellung war. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

‡ Burgsteinfurt, 29. Sept. **Bei einem Sturz schwer verletzt.** In der benachbarten Bauerschaft Hollich tat ein 30jähriger Bauer einen unglücklichen Sturz. Der Mann war dabei, eine Wanne voll Korn auf den Boden zu bringen, als er plötzlich herabstürzte. Er wurde so schwer verletzt, daß er sofort in eine Klinik nach Münster gebracht werden mußte.

-md- Ahaus, 29. Sept. **Fünfzig Rm. für einen Kartoffelkäfer.** In der im Nachbarkreis Borken gelegenen Gemeinde Velen wurde ein Kartoffelkäfer gefunden. Es besteht der Verdacht, daß der gefürchtete Käfer sich auch schon im Kreise Ahaus befindet. Der Kreisausschuß Ahaus hat daher für den ersten im Kreise Ahaus gefundenen Kartoffelkäfer eine Prämie von fünfzig Reichsmark ausgesetzt. Außerdem wird der Finder die goldene Ehrennadel des Reichsministers für Landwirtschaft und Ernährung erhalten.

SA-Obergruppenführer Schramme 40 Jahre alt.

Westfalens SA beglückwünscht ihren Gruppenführer.

Am 1. Oktober wird der Führer der SA-Gruppe Westfalen, SA-Obergruppenführer Otto Schramme, 40 Jahre alt. Aus diesem Anlaß übermittelt die westfälische SA, wie die Pressestelle der SA-Gruppe Westfalen schreibt, ihrem Obergruppenführer, der als Soldat

Aufn. Schönicken

des großen Krieges, als Freikorpskämpfer und als Sturmabteilungsmann des Führers immer in vorderster Front zu finden war, die herzlichsten Glückwünsche:

„Wir wissen, daß wir SA-Obergruppenführer Schramme keinen Gefallen damit erweisen, wenn wir aus Anlaß der Vollendung seines vierten Jahrzehntes alle Verdienste aufzählen würden, die er sich im Kampf um die Befreiung Deutschlands erwarb. Wenn wir ihm als den Führer der westfälischen SA auch an dieser Stelle unsere Glückwünsche aussprechen, dann dürfen wir uns wohl zum Sprecher aller westfälischen SA-Männer machen, die ihm versichern, stolz darauf zu sein, an ihrer Spitze einen Mann zu wissen, der mutig und treu unter der Fahne des Führers der Sache seines Volkes diente und in der Einsatzbereitschaft täglich Vorbild ist. Ihr Glückwunsch an den Obergruppenführer ist der westfälischen SA Verpflichtung, nie müde zu werden im Dienst für Adolf Hitler."

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× Berlin, 29. September.

Tendenz: Aktien sehr fest, Renten anziehend. Nach den bereits gestern abend bekanntgegebenen politischen Ereignissen trat heute ein völliger Tendenzumschwung ein. An den Aktienmärkten war, wie man zu sagen pflegt, nur eine Seite vertreten, nämlich die Kaufseite. Sowohl von der Bankenkundschaft als auch vom berufsmäßigen Börsenhandel wurden weitgehend Rückkäufe vorgenommen. Da es andererseits an Abgaben nahezu völlig fehlte und die Großbanken den vorhandenen Bedarf nur zum Teil befriedigen konnten, kam es auf der ganzen Linie zu mehrprozentigen Kurssteigerungen. Vielfach war es unmöglich, Anfangskurse zu ermitteln, so daß die betreffenden Papiere mit Plus-Vorzeichen erschienen und erst im Verlauf eine Notiz erhielten.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 29. September 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 203

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	191.00	192.00	193.00	194.00	195.00	197.00	199.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 185

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	173.00	174.00	175.00	176.00	179.00	180.00	181.00

Futtergerste 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	161.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	158.00	162.00	165.00	167.00	170.00	172.00

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.65	28.65	28.65	28.65	28.40	28.65	28.65	28.65	29.05	29.35

10 % Auslandsweizen – 1,50 Mk Aufgeld.
20 % Auslandsweizen – 3,00 Mk Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Bremen: Baumwolle

	28. 9. Brief	Geld	bez.	29. 9. Brief	Geld	bez.
Loco	9.88			9.25		
Jan.	—	9.38	—	—	9.43	9.43
März	—	9.52	—	—	9.58	9.58
Mai	—	9.59	—	—	9.62	—
Juli	—	9.62	—	—	9.66	9.66
Okt	—	9.15	—	—	9.11	—
Dez.	—	9.28	—	—	9.36	9.36

New Yorker Baumwollkurse

	28. 9.	29. 9.
Loco	8.25	8.25
Januar	7.88	7.98
Februar	7.87	7.98
März	7.87–88	—
April	7.84	7.95
Mai	7.80–82	7.93

	28. 9.	29. 9.
Juni	7.80	7.92
Juli	7.80	7.82–93
August	—	—
September	—	—
Oktober	7.97–98	7.95
November	7.93	7.97
Dezember	7.90–91	800–05

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	26000
Zufuhren in Pacific-Häfen . .	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	10000
Export nach Japan u. China .	—
Fracht nach Liverpool	—

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Noch warm, aber nicht niederschlagsfrei.

Vorhersage für Freitag: Stark dunstig und durchweg bewegt. Bei um West drehenden Winden weitere Gewitterschauer. Warm.

Vorhersage für Samstag: Bei anhaltender leichter Schauertätigkeit warm.

Feldgottesdienst für die sudetendeutschen Flüchtlinge.

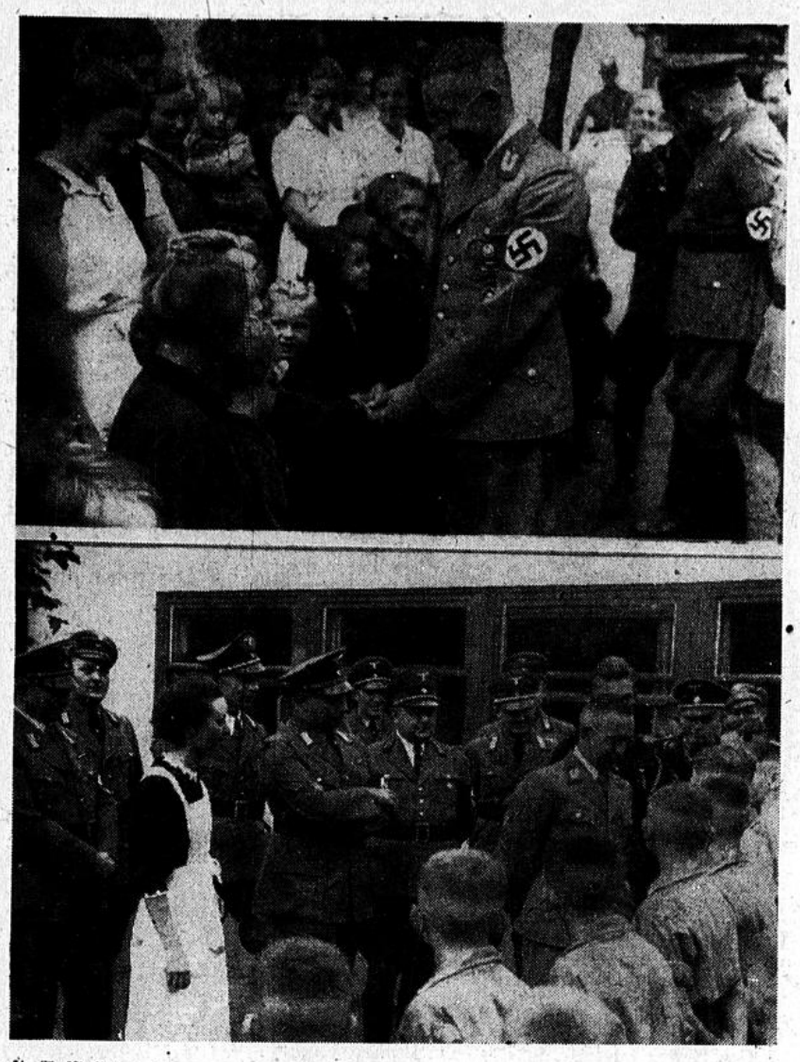
Im Grenzgebiet bei Asch machte der Bildberichterstatter in Obersachsenburg-Georgenthal diese Aufnahme von einem Feldgottesdienst, bei dem die geretteten Flüchtlinge ihrem Schöpfer für die gelungene Flucht dankten und die Kommunion empfingen. (Schirner-M.)

Keine australischen Truppen nach Europa.

£ London, 29. September.

Das australische Kabinett und die Labour-Opposition befaßten sich mit der europäischen Lage. Während Premierminister Lyons betonte, daß die Lage nach wie vor zu delikat sei, um eine amtliche Erklärung auszugeben, daß aber die Regierung ihr Bestes tun werde, um Chamberlain in seinen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens zu unterstützen, griff der Oppositionsführer Curtin die Politik der australischen Regierung scharf an und betonte zunächst, daß die breiten Massen die Hauptopfer eines Krieges sein würden und daß daher die Labour-Partei ihr äußerstes tun werde, um friedliche Verhandlungen zu ermöglichen. Eine vernünftige Politik für Australien sei, daß es sich nicht in Streitigkeiten in Europa einmische, die es weder lösen noch auch nur beruhigen könne. „Unsere oberste Verpflichtung", sagte Curtin, „gehört Australien. Unsere Lage ist derart, daß alle unsere Kraftquellen für unsere eigene Verteidigung zur Verfügung stehen müssen. Was wir auch sonst als Dominion des britischen Weltreiches tun mögen, so sollten wir doch keine Truppen aus Australien zur Teilnahme an einem Kriege in Uebersee entsenden." Curtin beendete seine Erklärung mit den Worten: „Uebermitteln Sie das Hitler. Sagen Sie Hitler, wir werden nicht kämpfen!"

Gauleiter Dr. Meyer besuchte die sudetendeutschen Flüchtlinge.



§ **Bocholt**, 30. Sept.

Gestern nachmittag hatten die im hiesigen Jugenderholungsheim der NSV. untergebrachten sudetendeutschen Flüchtlinge hohen Besuch. Gauleiter Dr. Meyer, der an der Trauerfeier für die bei dem Borkener Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Volksgenossen teilgenommen hatte, traf in Begleitung des Gauamtsleiters der NSV. Pg. Degenhardt u. a. gegen 16,30 Uhr am Heim ein, wo er zunächst von Kreisleiter Upmann, Oberbürgermeister Irrgang, Kreisamtsleiter der NSV. Schulz, Kreisobmann der DAF. Behn u. a. willkommen geheißen wurde.

Auf dem Hofe des Heims hatten die Flüchtlinge mit den Helferinnen des Heims und einer Abordnung der Bocholter NS.-Frauenschaft Aufstellung genommen. Der Gauleiter, der von allen herzlich begrüßt wurde, wandte sich zunächst an die sudetendeutschen Pimpfe, die in dreien Gliedern fein ausgerichtet Aufstellung genommen hatten. Er gab jedem einzelnen Jungen die Hand, strich ihnen durch den Wuschelkopf und fand für jeden ein paar freundliche Worte; er erkundigte sich, was sie den ganzen Tag über machten, wie es ihnen gefiele usw. Auch die Frauen begrüßte er einzeln durch Händedruck und erkundigte sich nach ihren Familienverhältnissen, wobei gar manche Frau in Erinnerung an das Leid, das sie mitgemacht, die Tränen kaum unterdrücken konnte. Allen aber merkte man an, wie wohltuend ihnen die Anwesenheit des Gauleiters war, der durch seinen Besuch bewies, daß er Verständnis für die Nöte und die Sorgen der Volksgenossen aus dem Sudetenland hat. Nachdem der Gauleiter mit seiner Begleitung einer Einladung der Heimleiterin Folge leistend, gemeinsam mit den Flüchtlingen den Kaffee eingenommen hatte, verabschiedete er sich mit einem frohen „Auf Wiedersehen" und den besten Wünschen für die Zukunft, worauf er unter lebhaften Heilrufen davonfuhr.

Anschließend stattete der Gauleiter noch dem neuen Heim der Kreisleitung am Westend einen kurzen Besuch ab, wobei er sich über die geschmackvolle Einrichtung der Räume lobend äußerte. Dann kehrte der Gauleiter mit seiner Begleitung nach Münster zurück.

Bilder: Tielmann.

Ein Telegramm des Kreisleiters Pfeffer.

§ Unser früherer Kreisleiter Pg. Pfeffer hat aus Anlaß des Borkener Eisenbahnunglücks an Kreisleiter Upmann ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

Kreisleiter Upmann, Bocholt i. W.

Anläßlich des bedauernswerten Eisenbahnunglücks in Borken, bitte ich der Bevölkerung und den Leidtragenden meine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Heil Hitler!

Pfeffer, Kreisleiter.

Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

p. Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen.

Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeugs sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

Von der Wirkung der Heilkräuter.

Der Ortsverein Bocholt der Deutschen Kneipp-Vereinigung e. V.

schreibt: Kräutersammler haben jetzt viel zu tun. Sie sammeln die verschiedensten Heilkräuter, trocknen sie und bewahren sie in verschließbaren Gläsern oder Büchsen auf. In den Winterabenden schmeckt ja eine Tasse deutscher Tee so vorzüglich. Sein besonderer Wert aber besteht darin, daß er dem Körper wertvolle Stoffe gibt, die zur Gesunderhaltung notwendig sind. Deutscher Tee ergänzt unsere tägliche Nahrung, verhütet Krankheiten und heilt sie auch. Das hat schon mancher erfahren, der bei Magen- und Darmstörungen zum Wermut mit Zinnkraut gegriffen hat. Doch die Teebereitung ist so umständlich! Der Mensch unserer Tage will es bequem haben. Deshalb greift er bei gesundheitlichen Störungen lieber zur Pille und fertigen Tablette. Die Chemie hat ja aus dem Heilschatze der Natur die sogenannten wirksamen Stoffe herausgezogen und verabreicht sie als Einzelstoffe. Von ihnen weiß man sogar genau die Wirkung, kann die Gabe je nach Bedarf stärker oder schwächer erhalten. Kneipp und viele Aerzte unserer Tage bevorzugen aber trotz alledem das ganze Heilkraut. Für sie sitzt die Krankheit nicht irgendwo in einem stillen Eckchen in unserem Körper, sondern erfaßt den ganzen Menschen, dessen wundervolles Gleichgewicht gestört ist. Erstreckt sich aber die Krankheit auf den ganzen Körper, so muß auch das Heilmittel den ganzen Körper vielseitig erfassen. Das vermag nicht der isolierte Stoff, sondern nur die Fülle der Stoffe und Kräfte, wie sie in den Heilkräutern in gott- und naturgewollter Weise enthalten sind. Da sind Stoffe, die der Körper als Nährstoffe aufnimmt, weil er Mangel daran hat, andere Stoffe, wie z. B. die Bitterstoffe des Wermuts regen die Drüsen zu erhöhter Tätigkeit an und wieder andere wirken kräftigend und fördernd auf den Blutkreislauf. Diese mehr oder weniger umfassende Wirkung eines jeden Heilkrautes wird noch gesteigert, wenn man ähnliche Heilkräuter mischt. Nie aber wirkt im Tee ein einzelner Stoff allein, sondern alle vorhandenen Stoffe wirken zusammen und beeinflussen so den gesamten Organismus.

Besucht unsere nächste Monatsversammlung, auf der u. a. auch gesammelte Kräuter gezeigt werden.

Verloren und gefunden.

Es war nicht immer so einfach wie heute, etwas, das man verloren hatte, wieder zu erhalten. Heute kommt die Zeitung in jedes Haus, und von Tausenden wird eine Anzeige in der Zeitung gelesen. Da kommt der verlorene Gegenstand schnell wieder zu seinem Verlierer zurück.

Als die Zeitung noch nicht die allgemeine Bedeutung von heute hatte, kam beim Verlieren alles auf den Zufall an. Der brachte allerdings nur in vereinzelten Fällen das Glück des Findens. In der Regel blieb der verlorene Gegenstand für immer verloren. Mit dem Zufall war es damals wie jetzt.

Um so eigenartiger wirkt es auf uns, daß Dinge bedeutender Art wiederholt durch einen Zufall, nachdem sie verloren gewesen, dem Finder wieder zukamen. Ein ganzes Manuskript war einem bekannten Dichter sogar einmal abhanden gekommen. Es war die „Frau Sorge" von Sudermann. Doch der Zufall spielte dem Dichter sein Werk wieder in die Hände. Einmal hatte Körner ein Gedicht Eichendorffs, das der ihm zugesandt hatte, verloren. Unterwegs auf einem Spaziergang trieb es der Wind auf sein Feld, und Körner konnte das Gedicht weit und breit nicht wiederfinden. Aber ein Hausierer fand es, und der brachte es Körner.

Auch einem heute noch lebenden bekannten Dichter ging es mit einem Manuskripte ähnlich wie Sudermann. Wilhelm von Scholz verlor einmal ein Kapitel eines Romans. Auf merkwürdige Weise aber bekam er es eines Tages wieder.

Manchmal spielt uns auch im Alltagsleben und mit Alltagsdingen der Zufall mit, und solch eigenartige Zufälle gibt es beim Verlieren und Finden, daß hin und wieder davon in der Zeitung steht. „Denken Sie nur!", so fängt unsere Erzählung dem Bekannten gegenüber dann an. So wird auch die Frau des Malers Schwind ihre Erzählung begonnen haben. Als sie einmal einen Spaziergang machte, verlor sie beim Blumenpflücken ihren Trauring. Und was geschah? Als sie genau ein Jahr später an derselben Stelle Blumen pflückte, sah sie ihren Trauring am Schaft einer Königskerze.

„Sehr geehrte Frau Kanzleivorsteher".

Schluß mit falscher Titelsucht.

Vor einiger Zeit hat sich der Reichsjustizminister wieder veranlaßt gesehen, die ihm unterstellten Amtsstellen darauf hinzuweisen, daß es dem heutigen Empfinden nicht entspricht, wenn Frauen von Beamten oder Witwen mit dem Titel ihres Mannes angeredet werden. Wieder ist damit einmal ein Kapitel berührt worden, das man mit dem Anbruch der nationalsozialistischen Revolution eigentlich für abgeschlossen gehalten hat. Der Titeldünkel hat ja früher in Deutschland die erstaunlichsten Blüten getrieben. Es ist noch nicht allzu lange her, da war es das Selbstverständlichste von der Welt, daß man die Gattin mit dem Titel des Mannes anredete. „Frau Obermedizinalrat", „Frau Professor", „Frau Ober"- oder „Frau Unter-Supernumerar", so ging das den lieben langen Tag, wenn man in einem Geschäft, wo die Damen ihre Einkäufe zu tätigen pflegten, die Ohren aufmachte.

Selbstverständlich gab es auch damals schon eine Menge vernünftiger Leute, die das komisch und absurd empfanden. Aber diese Leute hüteten sich meist, ihrer Ansicht allzu nachhaltigen Ausdruck zu geben, wenn sie selber darauf angewiesen waren, in irgendeiner Form Karriere zu machen. Das galt beileibe nicht nur für die Kleinstadt. Auch in Großstädten war das vor einem halben Menschenalter noch gang und gäbe.

Es ist heute ziemlich müßig, untersuchen zu wollen, wer an diesem sonderbaren Unfug eigentlich die Schuld trug. Ganz sicher steht fest, daß einst die meisten Frauen eifersüchtig darüber wachten, genau mit ihrem Titel angeredet zu werden. Ein Vorstoß nach dieser Richtung konnte für einen Kaufmann den Verlust der Kundschaft nach sich ziehen. All dies wurzelte natürlich in Gesellschaftsvorstellungen, die wir längst hinter uns haben, sie waren nicht nur das Kennzeichen des Klassendünkels an sich. An der tiefen Entfremdung weiter Volksteile in der vergangenen unseligen Zeit haben solche Dinge größere Schuld gehabt, als man ihnen meist zubilligt.

Muß man es heute erst wieder ausdrücklich betonen, daß die Gattin eines Kanzleivorstehers mit dessen Namen durchaus nicht auch dessen Titel geheiratet hat? Daß sie selbstverständlich Anspruch darauf hat, mit dem Familiennamen ihres Mannes, aber keineswegs mit dessen Amtsbezeichnung angeredet zu werden? Den Amtstitel führt lediglich der Inhaber des Amtes. Solche Dinge muß man, das sei ausdrücklich betont, ausschließlich in Deutschland predigen. Niemandem im Ausland würde es im Traume einfallen, die Gattin eines Titelträgers mit dessen Titel anzureden. Die Gattin ist Frau soundso.

Daß im neuen Deutschland, das so gründlich mit jedem Klassen- und Titeldünkel aufgeräumt hat, Verstöße gegen solche Selbstverständlichkeiten besonders unangenehm empfunden werden, nimmt niemand wunder, der sich ehrlich bemüht hat, mit der neuen Zeit Schritt zu halten. Und es sei gern zugestanden, daß in den meisten Fällen aus purer Gedankenlosigkeit und lässiger Gewohnheit gegen solche Selbstverständlichkeiten gesündigt wird. Trotzdem bleibt es schwer verzeihlich, denn auch Gedankenlosigkeiten können Folgen haben.

Es würde schön, lehrreich und ungeheuer beispielgebend sein, wenn es die Frau Kanzleivorsteher selber wäre, die hier einen Punkt setzt. Wenn sie beim Einkauf oder sonstwo wieder einmal mit dem Titel ihres Mannes angesprochen wird, dann möge sie klar und deutlich darauf bestehen, ausdrücklich mit ihrem Namen angeredet zu werden.

Herr Wachtmeister! „Helfen Sie mir!"

Was die Polizei alles sein muß.

Frau Krause ist ganz aufgeregt. Sie ist eben von einem Radfahrer angefahren worden; ihr Mantel ist zerrissen, ihre Strümpfe von oben bis unten bespritzt, alles ist hin und nun wollte sie grade zum Kaffeeklatsch zur Frau Malchen. Das also ist aus. Und wie sie noch im großen Menschenauflauf dasteht und ihren großen Unfall berichtet, an dem sie natürlich ganz unschuldig ist, kommt Wachtmeister Immerbereit des Weges und nimmt die Sache einmal ganz genau in Augenschein.

Das Ergebnis ist ganz klar. Frau Krause war geradewegs über den Fahrdamm gelaufen, hatte sich weder um Verkehrsordnung gekümmert, noch hatte sie es unterlassen können, mit Frau Alleswisser über die Straße hinweg ein klein wenig zu „plaudern". Und so kam das Unglück. Den Schaden muß sie selbst tragen. Wachtmeister Immerbereit sieht in diesem Fall, er kennt Frau Krause als eine sonst sehr liebenswerte Person, von einem Strafmandat ab. Aber so in der Not klagt man ja gern der Polizei sein Leid, und Frau Alleswisser konnte es natürlich auch in einem gewissen Geltungsbedürfnis nicht unterlassen, sich etwas in den Vordergrund zu stellen und Frage auf Frage an den schlanken und feschen Polizeiwachtmeister zu richten. Der nahm natürlich die Gelegenheit wahr, einmal aus der „Schule" zu plaudern, d. h. diese und jene Dinge bei dieser Massenversammlung von Publikum an den Mann zu bringen.

Und so erzählt Wachtmeister Immerbereit vielerlei. Wir haben vor Wochen auch bei uns im Kreise eine Verkehrswoche zur Durchführung gebracht. Man muß leider feststellen, daß nicht sehr viel Menschen sich an die Dinge gehalten haben. Von einer Kameradschaft der Straße zwischen Fußgänger, Radfahrer und Kraftfahrer kann noch immer nicht die Rede sein. Der vernünftigste Fahrer — und das werden viele bestätigen können — ist immer noch der Lastkraftwagenfahrer, der in vielen Fällen eine geradezu vorbildliche Verkehrsdisziplin an den Tag legt. Weniger höflich sind die Herrenfahrer, als Spielplatz benutzen oft die Radfahrer die Straße und der Fußgänger fühlt sich immer noch als der Beherrscher der Straße. Eine falsche, ganz falsche Auffassung. Fußwege sind für Fußgänger, Radfahrwege für Radfahrer, der Fahrdamm aber für den großen Verkehr. Das ist eine der wichtigsten Grundregeln.

Wer über die weniger belebten Fahrstraßen unseres Kreises fährt, der muß oft staunen. Da radelt ein Radfahrer kreuz und quer über die Straße, da läßt ein Bauer seinen Wagen direkt in der Mitte der Fahrbahn rollen ohne sich um das Hupen eines Wagens zu kümmern. Wer hat denn nun recht? Das braucht in diesem Fall nicht einmal mehr untersucht zu werden. Und abends? Viele Wagen ohne Licht, viele Radfahrer ohne Lampe und Rückstrahler. Da wundert man sich dann am nächsten Tage — so sagt Wachtmeister Immerbereit — wenn in der Zeitung vom Unfall auf der Straße nach Dingden zu lesen ist.

„Das ist nur eine Sorge und eine Aufgabe für uns" — sagt Wachtmeister Immerbereit. „Wir sind gern bereit, diese und jene Aufgabe zu lösen und geben gern Auskunft. Die Beleuchtung der Wagen und Krafträder ist gesetzlich geregelt, es müßte doch jeder das eigene Interesse daran haben, sich ordentlich im Verkehr zu benehmen." Es wäre daher leicht, in allen Fällen sich an Wachtmeister Immerbereit und seine Kameraden zu wenden. Die Polizei ist ja heute nicht mehr nur „das Auge des Gesetzes", sondern der Helfer, der stets bereite Helfer der Menschen.

Augen auf!

Es braucht nicht immer gleich ein Autounfall zu sein, der unser Leben, unsere Gesundheit gefährdet. Im Gegenteil, die statistischen Erhebungen maßgebender Verkehrsfachleute zeigen, daß in viel höherer Zahl gesundheitliche Schäden durch Unfälle entstehen, die man gar nicht für möglich gehalten hätte. Sie könnten vermieden werden, wenn der Fußgänger, der Radfahrer, der Kraftfahrer die eigenen Augen besser offen hielte! Da gaben zum Beispiel Kanaldeckel, Hydrantenkappen, Kabelkästen, Baumeinfriedigungen, Bürgersteigpflaster, Pflastersteine, Straßenbahnschienen usw. etwas über die Straßenfläche hinaus oder es haben sich Vertiefungen gebildet.

Einer stolpert darüber und flucht, der zweite stolpert ebenfalls, und so geht es weiter, bis schließlich der Pechvogel kommt und sich die Beine bricht.

Der erste, der ins Stolpern geriet, hätte er nicht die Pflicht gehabt, dafür zu sorgen, daß das Hindernis beseitigt wurde? Wären die paar Pfennige für eine Briefmarke vielleicht oder für ein Ferngespräch nicht denkbar gut angewendet gewesen? Denn dann hätte sich der Achtundzwanzigste nicht die Beine zu brechen brauchen. Aerger, Schmerzen, Verlust der Gesundheit und vielleicht ein Prozeß wären vermieden worden.

Du meinst, was ginge das alles dich an. Nun, wenn die Gemeindezahlen muß, sind es dann nicht auch deine Gelder, deine eigenen, mühsam von dir gezahlten Steuern, die so nutzlos ausgegeben werden müssen?

Wir hängen doch alle miteinander zusammen, und niemand sage, es ginge ihn nichts an. Solche Dinge, die sich tausendfach im täglichen Leben ereignen, gehen uns alle an.

Wenn wir etwas finden, und sei es auch nur eine Kleinigkeit, die uns oder anderen Schaden bringen könnte und für deren Abhilfe zu sorgen in unserer Macht steht, dann sollten wir stets soviel Verantwortungsgefühl besitzen, uns darum zu kümmern.

Nicht immer glauben, der andere werde es schon tun. Wenn stets jeder alles auf den anderen schiebt — wie würde die Welt da wohl aussehen?

Kameradschaft muß sein. Deshalb sollte jeder von uns gerade auch in Kleinigkeiten versuchen, sich und den anderen das Leben leichter zu machen.

Deshalb noch einmal: Augen auf und Kamerad sein! Auch wenn es ein klein wenig Mühe macht!

Aus Dingden.

Die Maul- und Klauenseuche

ist unter dem Rindviehbestand des Bauern Herm. Behns (Dingden-Lankern) ausgebrochen. Die Sperrmaßnahmen sind zu beachten.

Ein schöner Filmabend.

ll. Der Filmabend der Gaufilmstelle im Saale Hengstermann hatte wiederum einen guten Besuch aufzuweisen. Die vielen Besucher wurden auch nicht enttäuscht. Der Lustfilm „Orchestergabe" zauberte recht starke Lachsalven hervor. Die Wochenschau zeigte die neuesten Ereignisse im Bilde. Vor allem aber fand der Hauptfilm „Maria die Magd" allgemein großen Anklang.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fettverbilligungs-, Zusatz- und der Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 findet statt am 3. und 4. Oktober 1938, nachmittags von 14 bis 18,15 Uhr. Lediglich im Bezirk V — Ausgabestelle Textilmeisterschule — erfolgt die Ausgabe der Scheine nur am 4. 10. 1938 vor- und nachmittags.

Die Kleinrentner und Schwerkriegsbeschädigten werden am 4. 10. 1938 in der Zeit von 15 bis 16 Uhr bevorzugt abgefertigt.

Bei der Antragstellung sind neben der Ausweiskarte und dem Stammbuch der Renten- oder Steuerbescheid oder der Lohnnachweis der letzten 4 Wochen aller in Arbeit stehenden Haushaltsangehörigen vorzulegen.

Näheres ergeben die Ausgabepläne, die im Gitterkasten an der Polizeiwache sowie an der Aushangstelle der Stadtverwaltung und an den Eingängen der Ausgabestellen aushängen.

Bocholt, den 29. September 1938.

Der Oberbürgermeister.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhla, Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatpolitik: Fritz Pfeifer, für Münsterland, Heimatsport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungsteil und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim v. Winterfeld, Berlin; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt in Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil: Heinz Staub, Bocholt. — Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14. (Verleger: Josef Temming.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage VIII. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1800; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Haltemer Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650; — Volkszeitung, Emsdetten, über 3000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Die Ankunft der Staatsmänner in München.

Empfang Mussolinis am Brenner durch Rudolf Heß.

DNB **Brenner**, 29. Sept.

Am Donnerstagfrüh 6,08 Uhr traf der italienische Regierungschef Benito Mussolini in Begleitung des Ministers des Aeußern, Graf Ciano, mit Sonderzug an der Reichsgrenze im Bahnhof Brenner ein. In der Begleitung des Duce befanden sich ferner der Kabinettschef Minister Anfuso mit den Sekretären Luccioli und Nonis, sowie Marchese Daieta, Exzellenz Sebastiani und Oberst Mileti vom Privatkabinett Mussolinis.

Der Duce wurde im Zuge von dem zur Grenze entgegengekommenen Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Auftrage des Führers herzlich begrüßt. Zur Begrüßung waren mit dem Reichsminister erschienen SS-Gruppenführer Prinz von Hessen, Chefadjutant Leitgen und SS-Oberführer Stehgel, ferner der Gauleiter Tirols Franz Hofer mit Mitgliedern des Gaustabes, der Standortälteste Innsbrucks, Generalleutnant Döhla, sowie die örtlichen Führer der SS und des Reichsarbeitsdienstes und der Oberbürgermeister Innsbrucks, Dr. Denz.

Um 7,15 Uhr setzte der Sonderzug, an der der Wagen des Stellvertreters des Führers angehängt wurde, die Fahrt ins Reich unter den Klängen der italienischen Hymnen fort.

Stürmische Begrüßung des Duce in Innsbruck.

× **Innsbruck**, 29. Sept.

Der Sonderzug mit dem Duce hielt in Innsbruck von 8,05 Uhr bis 8,20 Uhr. Mussolini verließ seinen Salonwagen nicht, zeigte sich jedoch fast ununterbrochen am Fenster und wurde von den auf dem Bahnhof erschienenen Partei- und Behördenvertretern stürmisch begrüßt, ebenfalls von der großen Menschenmenge, die sich zu beiden Seiten des die Stadt durchschneidenden Schienenstranges eingefunden hatte. Aus dem letzten Wagen des Zuges kommend, bestiegen Rudolf Heß, Graf Ciano, sowie der Gauleiter von Tirol, Hofer, den Salonwagen. Bis zur Abfahrt verblieb Mussolini in angeregtem Gespräch mit seinem Besuch, der auch weiterhin im Wagen verblieb.

Bevor der Zug aus dem Bahnhof fuhr, gab der Duce auf ein Fahnenband der Ortsgruppen-Standarte des Innsbrucker Fascio seine Unterschrift. Die Duce- und Heilrufe hallten dem Zuge noch lange nach, bis er in Richtung Kufstein den Blicken entschwand.

Der Führer begrüßte den Duce in Kufstein.

(+) **Kufstein**, 29. September.

Mussolini traf auf der Fahrt nach München Donnerstag morgen um 9,24 Uhr in Kufstein ein. Der Führer, dessen Sonderzug wenige Minuten vor der Ankunft des italienischen Zuges in Kufstein eingetroffen war, erwartete den Duce auf dem Bahnsteig und hieß ihn unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Kufsteiner Bevölkerung in Deutschland willkommen. Der Bahnhof war für die kurze Begegnung an diesem denkwürdigen Tage festlich geschmückt. Eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht erwies die Ehrenbezeugung. Die beiden Regierungschefs setzten um 9,40 Uhr im Sonderzug des Führers mit ihrer Begleitung, unter der sich auf deutscher Seite außer Reichsminister Rudolf Heß u. a. der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, Reichsführer SS Himmler und Reichspressechef Dr. Dietrich befanden, die Fahrt nach München fort.

Adolf Hitler und Mussolini in München.

= **München**, 29. September.

Pünktlich um 10,50 Uhr traf der Sonderzug des Führers mit dem Führer und dem Duce im Münchener Hauptbahnhof ein. Generalfeldmarschall Göring begrüßte den Duce und den Führer. Zum Empfang waren ferner erschienen der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, Botschaftsrat Graf Magistrati, der italienische Generalkonsul in München, Minister Pittalis; von deutscher Seite Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die Reichsleiter Dr. Lang und Bormann, General Daluege, General der Flieger Sperrle.

Vor dem Bahnhofsgebäude wurden der Führer und sein hoher Gast von brausenden, nichtendenwollenden Heilrufen der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen. Der Duce schritt mit dem Führer und Generalfeldmarschall Göring die Fronten der aufgestellten Ehrenkompagnie der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen ab, worauf die Fahrt durch die Stadt im Kraftwagen angetreten wurde.

Diese Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Hauptstadt der Bewegung gestaltete sich zu einer beispiellosen Triumphfahrt. Ein Jubeln und Rufen erfüllte die Luft „Duce, Duce, Duce", „Heil Führer", so klang es immer wieder auf.

Hinter dem Wagen des Duce und des Führers folgten die Kraftwagen des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring, des Außenministers Graf Ciano, des Reichsministers Rudolf Heß und der übrigen hohen italienischen und deutschen Persönlichkeiten, die mit dem Duce und dem Führer in München eingetroffen waren oder am Bahnhof die beiden großen Staatsmänner erwartet hatten.

Die Fahrt ging über den Karlsplatz, den Marienplatz, vorbei am Mahnmal an der Feldherrnhalle, über den Odeonsplatz zur Von-der-Tann-Straße. Unübersehbar waren die Massen, die trotz des Werktages zu beiden Seiten die Straßen und Plätze hinter den Absperrmannschaften säumten. Kopf an Kopf stand die Menge. Alle Fenster waren besetzt, auf den Dächern standen sie, ganz Unentwegte saßen oben auf den Bäumen. Und immer wieder riefen sie „Heil Führer", „Heil Duce".

Vor dem Prinz-Karl-Palais, wo ein Doppelposten und eine Ehrenwache der SS-Standarte Deutschland aufgezogen waren, hielt die Wagenkolonne. Der Führer geleitete Mussolini in das Palais, wo dieser auch diesmal wieder Wohnung genommen hat, genau so wie bei seinem ersten Besuch, der fast auf den Tag vor einem Jahre erfolgt war.

Kurz darauf setzte dann der Führer, gefolgt von Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers, die Fahrt in seine Wohnung am Prinzregentenplatz fort.

Die Ankunft der französischen und englischen Staatsmänner in München.

= **München**, 29. September.

Der französische Ministerpräsident Daladier traf im Sonderflugzeug mit seiner Begleitung um 11,16 Uhr auf dem Münchener Flugplatz in Oberwiesenfeld ein, wo er von Reichsaußenminister von Ribbentrop im Namen des Führers auf deutschem Boden begrüßt wurde.

Zum Empfang waren ferner erschienen der französische Botschafter Francois-Poncet, Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Doernberg, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, Oberbürgermeister Fiehler und der französische Generalkonsul in München, Comte de Vaux de Saint Cyr.

Der französische Ministerpräsident schritt nach seiner Begrüßung unter den Klängen der französischen und deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie der SS-Standarte Deutschland ab und begab sich dann im Kraftwagen zum Hotel „Vier Jahreszeiten".

Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf mit seiner Begleitung im Sonderflugzeug am Donnerstagvormittag 11,53 Uhr auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenfeld ein. Zur Begrüßung waren mit Reichsaußenminister von Ribbentrop und den vorgenannten deutschen Herren, der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerialdirektor Gauß sowie Gesandter Aschmann erschienen.

Beim Verlassen des Flugzeuges hieß der Reichsaußenminister den britischen Premierminister im Namen des Führers willkommen. Dann begrüßte Chamberlain die zum Empfang erschienenen Herren. Darauf schritt er die Front der Ehrenkompanie der SS ab, während die Musik die britische Nationalhymne und die deutschen Nationalhymnen spielte. Chamberlain begab sich sodann im Wagen des Reichsaußenministers zum Haus des Führers.

Das Führerhaus am Königlichen Platz.

Die Besprechung der Staatsmänner Deutschlands, Italiens, Englands und Frankreichs fanden in dem repräsentativen Bau des nationalsozialistischen Deutschland, im Führerhaus am Königlichen Platz in München statt. (Aufnahme Rediger)

Der starke Eindruck der Einladung nach München

Die ausländische Presse vor dem Beginn der Aussprache zu Vieren.

Begeisterte Zustimmung in Italien.

„Benesch möge sich in den Weg der Verbannten schicken!"

DNB **Mailand**, 29. September.

Die überraschende Wendung, die die Ereignisse durch die Einladung Mussolinis und der Ministerpräsidenten der beiden Westmächte nach München genommen hat, wird von der norditalienischen Presse mit begeisterter Zustimmung aufgenommen.

Der „Popolo d'Italia" sagt, Europa sei durch das Spiel der Demokratien, die die Welt durch die Mobilisierung der militärischen Kräfte in eine Kriegspsychose stürzten, an den Rand des Abgrundes getrieben worden. Ein Lichtstrahl sei jetzt durch die Wolken der feindlichen Vorurteile, des Unwissens und Unverständnisses gedrungen Die italienische Freundschaft mit Deutschland, die fester sei denn je, werde dazu dienen, auf den Trümmern von Versailles und des Antifaschismus die Grundlage für das neue Europa zu legen. Möge kein Manöver, keine dunklen Mächte noch einmal zu verhindern suchen, daß das alte Europa wieder erstehe. Benesch möge sich darein schicken, den Weg der Verbannten wie Eden, Blum und Titulescu zu gehen.

Im letzten Augenblick, schreibt die „Gazetta del Popolo", sei die Möglichkeit — noch nicht die Gewißheit — einer Aufrechterhaltung des Friedens und einer friedlichen Lösung der Sudetenfrage erschienen. Es sei das erste Mal, daß sich ein historisches Ereignis von derartiger Tragweite vollziehe. Mit größter Befriedigung sei festzustellen, daß Sowjetrußland von der Zusammenkunft ausgeschlossen bleibe. Dies sei nur zu gerecht, denn an einer Aussprache der Regierungschefs, die den Frieden zu retten versuchen, könne nicht der Vertreter einer Regierung teilnehmen, die planmäßig darauf ausgehe, Zwietracht, Unordnung und Verwicklungen zu säen.

London in Erwartung einer konstruktiven Lösung.

£ **London**, 29. September.

Die dramatischen Entwicklungen, die im Laufe des gestrigen Tages ihren Höhepunkt in der Einberufung der Münchener Besprechung der Staatsmänner der vier Großmächte erreichten, nehmen heute den gesamten Raum der Londoner Morgenpresse für sich in Anspruch, so daß für irgendwelche sonstigen Meldungen kaum noch eine Zeile übrig bleibt. Die Presse, die im übrigen in Riesenaufmachungen die Rede Chamberlains im Parlament wiedergibt, verzeichnet jetzt eine gewisse Entspannung der Lage und schöpft neue Hoffnung auf eine baldige endgültige Lösung der Krise.

Allerdings ist dieser Optimismus nicht unbeschränkt. Denn man ist sich der Schwierigkeiten der Lösung des sudetendeutschen Problems und einer Angleichung der englischen Meinung der gegensätzlichen Standpunkte bewußt und schaltet auch heute noch nicht die Möglichkeit neuer Schwierigkeiten aus. Deshalb kann man die Haltung der heutigen Morgenpresse auf den Generalnenner eines Optimismus mit Vorbehalten bringen. Einige Blätter glauben bereits zu wissen, wie der neue Plan, über den die „Viermächtekonferenz" zu beschließen hat, aussehen wird, und daß die englische Regierung diesen Plan ausgearbeitet habe.

Die Leitartikel der Donnerstagmorgenpresse sind einer einschränkungslosen Würdigung der Haltung der Politik Chamberlains gewidmet. Hier unterscheiden sich Regierungspresse, Oppositionspresse und Sensationspresse höchstens in unwesentlichen Nuancen. Im Zusammenhang mit der jüngsten Entwicklung wird die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels im Berliner Lustgarten gehalten hat, außerordentlich stark beachtet.

Die „Times" sagt in ihrem Leitartikel, daß heute der stärkste aller Streitfälle, ein völkischer Streitfall, dem Rat der vier Nationen übergeben werde, in deren Macht, bezw. Willen es liege, nicht nur eine gerechte und friedliche Regelung zur Behebung der tschechischen Befürchtungen und der deutschen Beschwerden zu finden, sondern Europa endlich auf den Weg eines vereinten und ordentlichen Wiederaufbaues zu führen. Die „Times" gibt der nunmehr in der englischen Presse allgemeineren richtigen Anerkennung der deutschen Friedensbemühungen auch in ihrer Hauptüberschrift über den Bericht von den Vorgängen des Mittwoch Ausdruck.

Flucht der Amerikaner aus Europa.

Nach einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" herrscht im Hafen von Rotterdam ein derartiger Zustrom von Amerikanern, die Europa Hals über Kopf verlassen möchten, daß alle Hotels überfüllt und die Plätze auf den nach Amerika fahrenden holländischen Schiffen für viele Wochen ausverkauft sind. Der Direktor der Holland-Amerika-Linie, de Monchy, erklärte, daß die gesamte Flotte der Gesellschaft, auch die Frachtdampfer, in die Fahrt nach Newyork eingestellt sei, daß aber noch immer Platzmangel herrsche. Auch die andern Reedereien teilen mit, daß sie der Nachfrage nach Ueberfahrtplätzen nicht mehr genügen können. Viele dieser Amerikaner, die überstürzt in ihr Land zurückkehren wollten, werden sich wohl nach der neuesten Entwicklung der Dinge eines Bessern besinnen, wobei sie freilich ihre schon erlegte Platzgebühr für die Ueberfahrt werden fahren lassen müssen.

Die Friedenssaboteure.

Die geheimen Conventikel und Cliquen.

Es gibt sehr einflußreiche Kreise im Ausland, die den deutschen Standpunkt voll anerkennen und sehr energisch die von den Friedensstörern verbreitete Meinung bestreiten, daß das Memorandum des Führers ein Ultimatum an die Tschecho-Slowakei sei. Es gibt sehr viele Franzosen und Engländer, die nicht deshalb in den Krieg gehen wollen, weil eine Reihe von Kriegshetzern, die mit Moskau in engem Bündnis stehen, die Völker gegeneinander treiben.

Wir wiesen schon mehrfach auf die geheimnisvollen Vorgänge in Godesberg und auf die Tatsache der durch nichts motivierten tschechischen Mobilmachung hin, durch die der englische Premierminister Chamberlain überrumpelt und in seinen Bemühungen, der Welt den Frieden zu erhalten, gestört werden sollte. Während der letzten Stunden, da die große Aussprache zwischen dem Führer und Chamberlain stattfand, wurden, das steht fest, vom Petersberg aus allerhand Gerüchte verbreitet, als ob Deutschland bereits in die Tschecho-Slowakei einmarschiere. Dabei hat, wie inzwischen die „Times" festgestellt hat, bei den Drahtziehern nicht alles geklappt. Die tschechische Mobilmachung, die auf Grund des deutschen Memorandums nach tschechischer Behauptung erfolgte, wurde angesetzt, als das Memorandum nur dem Führer und seinen nächsten Mitarbeitern, aber nicht Herrn Chamberlain und den Engländern bekannt war. Wir wissen nicht, wie weit die Falschmeldung vom Petersberg das Foreign Office veranlaßte, mit einer „Warnung" die Tschechen nicht an der Mobilmachung zu hindern. Wir wissen nur, daß auch hier der Frieden sabotiert werden sollte.

Und ebenso wissen wir, daß in Paris unter Wasser geschossen wird. In Paris ist es sogar eine Clique von Ministern, die den Friedensbestrebungen Daladiers entgegenarbeitet. „Action Francaise" nennt die Namen. Mandel, Zay, Paul Reynaud, Patenotre, Champotier de Ribes, de Chapdelaine, Ruoard, Queuille und vielleicht noch ein oder zwei andere. Wenn so hoch stehende Persönlichekiten unwahre Behauptungen verbreiten und mit ihrem Namen decken, ist es nicht verwunderlich, wenn auch führende Männer einzelner Nationen durch solche unsauberen Machenschaften beeindruckt werden. So ist der amerikanische Präsident Roosevelt sicherlich nicht in der Lage, sich ein Bild von den Vorgängen in Sudetendeutschland zu machen. Ihm wird erzählt, daß es sich bei dem Terror der Tschechen um Bagatellen handele, und daß kein Kind „so rein" wie Benesch sei.

Weiß der englische Premierminister Chamberlain, was um ihn gespielt wird, weiß er, daß nicht alles wahr ist, was ihm Menschen sagen, von denen er vielleicht meint, daß sie ihm nahe stehen? Es ist doch so, daß heute von gewissen maßgebenden Stellen den großen ausländischen Zeitungen Nachrichten zugeleitet werden, die, auf einer völligen Verdrehung der Tatsachen fußend, die Friedensbemühungen der führenden Männer zunichte machen sollen.

Wenn man allen diesen Falschmeldungen nachgeht, wenn man ihren Ursprung verfolgt, dann stößt man immer wieder auf Moskaus Hand, das Europa in einen großen Krieg hineinhetzen möchte. Es darf nicht sein, daß der Führer der französischen Kriegstreiber, Georges Mandel, der seinen Freunden bereits versichert, „daß er seinen Krieg haben werde," Recht behält. Wir wissen, daß der Führer in der engen Verbindung mit Chamberlain bisher den Frieden erhält. Wenn er nun mit den führenden Staatsmännern Italiens, Englands und Frankreichs sich erneut an den Verhandlungstisch setzt, so ist zu hoffen, daß ein für allemal den Kriegstreibern das Handwerk gelegt und der mitteleuropäische Raum so geordnet wird, daß der Welt auf immer der Frieden erhalten bleibt.

Portugiesische Jugendführer in Deutschland.

‡ **Berlin**, 29. September.

Die Hitler-Jugend hat mit der Jugend in aller Welt Verbindungen aufgenommen, weil sie sich aus dem gegenseitigen Kennenlernen der Jugend viel für die Sicherung des Friedens verspricht. In den Begegnungen mit der Jugend anderer Völker drückt sich die deutsche Achtung vor fremdem Volkstum aus.

In diesen Tagen werden portugiesische Jugendführer Gäste der Hitlerjugend sein. Der Kommandant der Portugiesischen Jugendführer, Quintino da Costa, wird am 3. Oktober, 18,30 Uhr, im Reichssender Berlin zur deutschen Jugend sprechen.

NIVEA ZAHNPASTA — Frischer Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

PALMOLIVE-SEIFE
1 Stück 30 ₰ — 3 Stück 85 ₰
erhält Ihrem Teint die Jugendfrische

Das Treuegelöbnis des Gaues.

Telegramm des Gauleiters an den Führer.

Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer hat von der Treuekundgebung auf dem Prinzipalmarkt in Münster, von der wir gestern berichteten, folgendes Telegramm an den Führer gesandt, das die unerschütterliche Treue des Westfalenlandes in diesen heroischen Tagen des Kampfes um die Freiheit und das Recht des Sudetenlandes und die Befreiung unserer Brüder und Schwestern vom tschechischen Terror bekundet:

Mein Führer!

Viele tausend deutsche Volksgenossen, die den Prinzipalmarkt zu Münster bis auf den letzten Platz füllen, senden Ihnen von ihrer Treuekundgebung herzlichste Heil-Grüße und wünschen Ihnen für die weltgeschichtlichen Verhandlungen vollen Erfolg.

Wie die Verhandlungen auch verlaufen mögen, auf Ihre Nordwestfalen können Sie sich in jeder Lage verlassen.

Heil mein Führer!

Alfred Meyer, Gauleiter.

Weitere Treuekundgebungen.

Wie in Münster, so waren in den 12 größten Städten unseres Gaues die Volksgenossen und Volksgenossinnen zusammengekommen, um in machtvollen Treuekundgebungen ihrer unlösbaren Verbundenheit mit dem Führer und seiner Politik der deutschen Ehre und des deutschen Friedens Ausdruck zu geben.

In Gelsenkirchen sprach Gauobmann Schürmann, in Buer Kreisleiter Pfeffer und in Bottrop Kreisleiter Scholdra. In der Massenkundgebung in Recklinghausen ergriff Pg. Uranowski das Wort, während in weiteren Kundgebungen in Bocholt Gauorganisationsleiter Kossol und in Paderborn Gaurichter Ummen sprachen. Als weitere Redner waren Kreisleiter Reineking in Bielefeld, Gauinspekteur Hartmann in Detmold, Gauinspekteur Bornemann in Herford, Kreisleiter Prüßner in Minden und Gauredner Voß in Bückeburg eingesetzt.

Spende auf Spende.

Die Aufrufe an die nordwestfälischen Volksgenossen, den Flüchtlingen aus Sudetendeutschland dadurch zu helfen, daß sie der NSV Geld, Kleider, Lebensmittel usw. zur Verfügung stellen, haben schon jetzt den besten Erfolg. Niemand kann sich der ungeheuren Not der Flüchtlinge verschließen, und jeder weiß, welche großen Summen notwendig sind, um die Flüchtlinge so zu betreuen, wie es erforderlich ist. Aus allen Kreisen der Bevölkerung laufen kleine und größere Spenden aller Art bei den NSV-Dienststellen und Geldanweisungen auf dem Flüchtlingskonto Dortmund 26 0004 und bei den Sparkassen und Banken ein. Verschiedene Einzelfirmen wiesen in diesen Tagen namhafte Summen an.

Dr. Meyer bei den Sudetendeutschen

Gauleiter Dr. Meyer besuchte Bocholts sudetendeutsche Flüchtlinge.

‡ **Bocholt**, 29. Septbr.

Gauleiter Dr. Meyer stattete gestern im Anschluß an die Trauerfeierlichkeit für die Opfer der Borkener Eisenbahnkatastrophe den 120 sudetendeutschen Flüchtlingen, die seit Sonntag im hiesigen Jugenderholungsheim der NSV eine gastliche Heimstätte gefunden haben, einen Besuch ab. Der Gauleiter, der sich in Begleitung des Gauamtsleiters der NSV Degenhardt befand, wurde bei seinem Eintreffen von den Flüchtlingen herzlich begrüßt. Der Gauleiter begrüßte seinerseits jeden von ihnen durch Händedruck und erkundigte sich nach den persönlichen Geschicken eines jeden von ihnen, wobei er für jeden ein aufmunterndes Wort fand. So hinterließ der Besuch des Gauleiters bei den sudetendeutschen Volksgenossen sichtlich hohe Befriedigung.

Köln überträgt Spitzbergenfahrt.

‡ **Münster**, 29. Septbr.

Der vor einigen Tagen von seiner dritten Spitzbergenexpedition zurückgekehrte Spitzbergenforscher W. Dege (Münster) erhielt jetzt vom Reichssender Köln eine Einladung, zu dem großen Hörerkreis des Reichssenders über seine letzte dreimonatige Forschungsreise, die ihn zusammen mit seiner Gattin weit in das Innere Spitzbergens führte, zu sprechen.

Es ist damit zu rechnen, daß das Forscherehepaar in der nächsten oder übernächsten Woche in der Sendung „Vom Tage" abends zwischen 19,50 und 20 Uhr über die letzte wissenschaftlich so bedeutsame Expeditionsreise sprechen wird.

Ueberraschende Zeugenaussagen.

=nd= **Münster**, 29. Sept.

Am Donnerstag wurden die Zeugenvernehmungen in dem Prozeß gegen Paul Knablowski wegen des Totschlages an Kanonier Albert Bernecker fortgesetzt. Ein Zeuge äußerte sich heute dahin, gesehen zu haben, wie aus einer Gruppe von Gästen, die aus dem Lokal Möllenbrink herausgekommen waren und sich noch eine kurze Zeit auf dem Bürgersteig aufhielten, sich ein Mann entfernte und in der Nähe des später erstochenen Bernecker erschien. Ueberraschend ist die Aussage der Schwester des Bernecker, die gesehen haben will, wie in einem Meter Entfernung von ihrem Bruder ein Mann gestanden habe, der dann mit dem Seitengewehr auf ihren Bruder losgestochen habe. Nach dem Obduktionsbefund muß aber der Stich von rückwärts auf Bernecker geführt worden sein.

Die Verhandlung wird weiter fortgesetzt.

Alles Alteisen der SA.

Ein Aufruf zur Altmaterialsammlung der SA.

Die Aufgaben des Vierjahresplanes, der die Unabhängigkeit des deutschen Volkes vom ausländischen Rohstoffmarkt zum Ziele hat, erfordern die weitestgehende Erschließung aller Rohstoffquellen und die Erfassung und Wiederverwertung allen Altmaterials. Besonders groß ist der Bedarf an Eisen. Eisen wird zur Stahlproduktion gebraucht. Die SA sammelt im Auftrage des Generalfeldmarschalls Hermann Göring das alte Eisen, das in Kellern, auf Böden, auf Höfen und sonstwo herumliegt und verkommt oder auf einen Verwendungszweck wartet, der in Jahren einmal vorkommen könnte. Diese Mengen, die größer sind als man allgemein annimmt, können den großen Bedarf an altem Eisen wirksam ausgleichen. Deshalb sehe jeder nach, ob er irgendwo noch altes Eisen im Besitze hat — und wenn es nur wenige Kilogramm sind — und stelle es der SA zur Verfügung, die es sammelt und seinem Verwendungszweck zuführt.

Otto Schramme, SA-Obergruppenführer. Alfred Meyer, Gauleiter.

40 Arbeitsmaiden und ein Dorf.

Aufs Große umgerechnet macht das 174954 Tagewerke.

820 westfälische Arbeitsmaiden kehren in ihre Heimat zurück.

‡ **Münster**, 29. September.

Am Mittwoch haben 820 westfälische Arbeitsmaiden die Lager des Reichsarbeitsdienstes verlassen. Ein halbes Jahr standen sie in echter Kameradschaft in der Gemeinschaft ihrer Lager und setzten ihre ganze Kraft bei der

Photo: ZZ Archiv

Arbeit ein. Ueber das, was sie schaffen, gibt uns der nachfolgende Bericht ein aufschlußreiches Bild. Am 3. Oktober wird dann der nächste Halbjahrgang von Arbeitsmaiden an die Stelle der Ausscheidenden treten.

Auf dem Reichsparteitag 1938 gab der Führer dem Arbeitsdienst für die weibliche Jugend den Auftrag, die Zahl der Arbeitsmaiden von 30- auf 50 000 zu erhöhen. 10 000 waren es, die am 1. April 1936 in den Reichsarbeitsdienst eingegliedert wurden. Aus den 10 000 im Jahre 1936 wurden 1937 25 000 und aus diesen 25 000 1938 30 000. 50 000 Arbeitsmaiden bedeuten bereits ein Drittel der später anfallenden Arbeitsdienstpflichtigen.

Auch die Gruppe 9, Westfalen, wird durch diesen Auftrag des Führers neue Lager aufstellen müssen. Einsatzmöglichkeiten sind ja auch mehr da, als für die neu zu stellenden Lager nötig wären. Die Gemeinden und Kreise freuen sich, wenn sie ein Lager des weiblichen Arbeitsdienstes erhalten können, denn sie wissen, was der ständige Einsatz von 40 Arbeitsmaiden für ihr Dorf, ihre Frauen und Kinder bedeutet. Bauplätze werden gefunden werden, Unterkünfte beschafft werden, und die Einrichtungen werden da sein, wenn sie gebraucht werden. Die Meldestellen werden alle die einstellen können, die noch zurückgewiesen werden mußten, und immer mehr Mädchen werden den Wunsch haben, in den Lagern des Reichsarbeitsdienstes Dienst zu tun.

Am 1. April 1936 bestanden in Westfalen 22 Läger, die aber zum großen Teil nur mit 30 Maiden einschließlich der Führerinnen belegt waren. Wegen räumlicher Unzulänglichkeit wurden an diesem Tage noch fünf aufgelöst, so daß am 1. Januar 1937 in der Provinz 17 Läger vorhanden waren. Diese waren durchweg Einheitsläger mit 40 Maiden und Führerinnen. Von den 17 Lägern waren 7 reine Stadtläger mit ausgesprochen städtischem Einsatz, 6 Läger hatten starken städtischen und wenig ländlichen Einsatz, und nur 4 Läger waren bäuerlich. Am 1. April 1937 wurden unter Beibehaltung der Stadtläger 5 neue und zum 1. Juli 1937 weitere 8 Landläger errichtet. Zum 1. Oktober 1937 wurden 3 Stadtläger auf das Land verlegt und 1 Landlager neu errichtet, so daß an diesem Tage schon 21 Landläger, 4 Stadtläger, 6 Stadtläger mit teils ländlichem Einsatz, insgesamt 31 Läger bestanden. 11 neue Läger wurden im Winter 1937 errichtet und 1 reines Stadtlager mit teils ländlichem Einsatz verlegt, so daß die Zahl der weiblichen Arbeitsdienstläger am 1. April 1938 auf 42 gestiegen war. Diese 42 Läger sind durchweg als Einheitsläger mit 3 Kameradschaften, also insgesamt 40 Maiden und Führerinnen, belegt.

In der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 sind von den Arbeitsmaiden in Westfalen 174 054 Gesamtlohntagewerke abgeleistet worden. Davon entfallen: 13 831 Tagewerke auf Kindergärten, 49 298 Tagewerke auf städtische Hilfe, 110 925 Tagewerke auf ländliche Hilfe.

Familien-Anzeigen finden beim ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.

Suche bald oder auch später ein **Mädchen** für Küche, Haus- u. sonstige Arbeit, bei Fam.-Anschl. und hohem Lohn. Bauer Th. Tüte, Sendenhorst, Bez. Münster.

Suche z. 15. Okt. oder 1. Nov. ein **Mädchen** für alle vorkommenden Arbeiten, b. Familienanschl. Herm. Schmiing, Billerbeck i. W., Bombeck 38, Tel.: Havixbeck 117.

Gesuche

Kath. 9885 **Landwirtstochter**, 30 Jahre, **sucht Stelle** als **Haushälterin od. Stütze** in landwirtsch. Haushalt. Ang. unt. Nr. 945 an d. Inserat.-Ann. Holländer, Emsdetten.

Keilriemen Gummi-Stricker Münster, Rosenstr. 6. Ruf 2053.

Wohn- und Geschäftshaus Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren Laden und 5 Zimmer, an Hauptstr. in Kreisstadt des Münsterland., für Rm. 7000,— bei Rm. 5—6000,— Anzahlung zu verkaufen durch Th. Mönkediek, Treuhand- u. Maklerbüro, Dortmund, Brückstr. 23/25. Tel. 36317

Münster i. W., Salzstraße

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original**-Zeugnisse beilegen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche zu sofort ehrliches, sauberes **Mädchen** für Küche und Haushalt. Waschfrau vorhanden. 9858 Frau F. Welsing, Borken i. Westf., am Bahnhof.

Suche für 2-Personen-Haushalt zum 1. Nov. ein im Kochen u. Haushalt durchaus zuverlässiges kath. 9866 **Mädchen** nicht unter 22 J. Off. unt. 9866 a. d. Anzeigen-Verw. der Zeno, Münster.

Gesucht zum 1. Oktober brav. kath. **Hausmädchen** für Landhaushalt bei Coesfeld. Angebote mit Zeugnisabschr. oder persönliche Vorstellung erbeten: Haus Loburg bei Coesfeld i. W.

Suche zum 1. November ein tüchtig. **Mädchen** für Küche und Haushalt, bei guter Behandlung und gutem Lohn. Putz- und Waschfrau vorhanden. Mädchen, die Wert auf eine gute Dauerstellg. legen, mögen Angaben mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. richten an Frau Wwe. Anton Bücker, Konditorei, Café u. Restaurant, Greven i. W.

Für meine Tageskonditorei suche ich sofort ein nettes, solides kath. **Servier-Fräulein** das auch zeitweise im Verkauf mit tätig sein muß. Kost und Wohnung im Hause. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Konditorei u. Café Tölke, Münster i. W., Aegidiistraße 58, Telephon 22991. 9896

Wegen Krankheit des jetzigen zu sofort oder 15. Okt. ehrliches kath. **Mädchen** von auswärts, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Guter Lohn u. Verpflegung zugesichert. 9897 Biegener, Münster i. W., Kattbagen 25/26. Tel. 26775.

Suche zu sofort in Küche und allen vork. Arbeiten selbständig., sauberes **Küchenmädchen** da das jetzige wegen des Eisenbahnunglückes nach Hause muß. Zweitmädchen vorhanden. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Fabrikant Haertl-Beckmann, Bocholt i. W., Nordallee 59.

Suche zum 1. Okt. oder später eine zuverlässige, kinderliebe 9887 **Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen. Gehalt 40 Rm. Frau Marg. Kipper, Dentistin, Greven, Kirchstraße 2.

Zu sofort ein 9890 **Lehrjunge** gesucht. Metzgerei Heinr. Winter, Holtkerhausen, Borkener Str. 155.

Anzeigen in der Zeno-Zeitung verbürgen sicheren Erfolg.

Hingehen + ansehen: Neue Herbstmodelle

Eleganter Damenschuh aus echtem schwarzen Chevreaux, schlanke Karreeform, mit halbhohem Louis XV.-Absatz (Abbildung links) 10.90

Fescher Damenschuh aus mittelbraunem feinen Boxcalfleder mit Wildleder-Schleife und Blockabsatz (Abbildung rechts) 11.50

Strümpfe — Damenstrümpfe in Modefarben aus Kunstseide, Seide und Wolle, auch plattierte Strümpfe in reicher Auswahl und zu vorteilhaften Preisen.

Herrenstiefel aus schwarzem Boxcalfleder, Derbyschnitt, in besonders bequemer Form, kräftiges Sohlenmaterial, ein Stiefel für schlechtes Wetter 11.50

Sportlicher Herrenschuh aus schwarzem Boxcalfleder mit Steppziernähten, gute Rahmenarbeit 11.50

Defaka

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung

... es lohnt sich!

Münster i. Westf., Ludgeristraße 93-109. Anruf-N. 22841/42.